

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Deutscher K. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herantträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 142.

Sonntag den 20. Juli.

1890.

** Großgrundbesitzer und Kornhändler.

Einer der reichsten westpreussischen Großgrundbesitzer, Herr v. Graß-Klanin, hat in der „Kreuzzeitung“ drei lange Artikel veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Der Kornhandel und seine Verkehrsbehinderung“. Wenn wir Herrn v. Graß recht verstehen, was oft sehr schwer ist, so will er damit sagen, daß der Kornhandel selber heute eine Verkehrsbehinderung sei. Herr v. Graß hat früher schon vorgeschlagen, daß die Landwirthe an den Bahnhöfen Kornsilospeicher nach amerikanischem Muster errichten; in diesen Speichern sollen maschinelle Einrichtungen zum Reinigen und Mischen des Getreides angebracht werden; jeder Landwirth, welcher Getreide in diese Speicher abliefern, bekommt einen Lagerchein über die Quantität und Dualität des eingelieferten Getreides, dasselbe wird dann auf gemeinsame Rechnung aufbewahrt, gemischt, bearbeitet und verwerthet. Herr v. Graß will, daß dadurch dem Landwirth selbst der Gewinn zu Gute komme, den der Kornhandel von der Vermittlung zwischen Produzenten und Consumenten genießt. Dagegen läßt sich gar nichts sagen, wenn die Landwirthe ein solches Unternehmen auf eigene Kosten und auf eigene Gefahr unternehmen. Es ist richtig, daß die Lagerhaus-Einrichtungen für Getreide bei und gegenüber andern Ländern im Rückstande geblieben sind und es ist dies auch kein Wunder bei der Unsicherheit, in welche der Getreidehandel, besonders in unseren Seefahrten durch die Kornzüge gekommen ist. Herr v. Graß ist in zwischen ein Licht darüber aufgegangen, daß der Bau und die Einrichtung von Kornsilospeichern nach amerikanischem Muster eine ziemlich kostspielige Sache ist, und daß die Unternehmer solcher Bauten dabei gründlich hereinfallen könnten. Was ist dabei einem eingepflichteten Agrarier, wie Herr v. Graß einer, einzufacher, als die Kosten dem Staate, d. h. sämtlichen Steuerzahlern aufzubehalten? Die drei Artikel des Herrn v. Graß in der „Kreuzzeitung“ haben ausschließlich den Zweck, diese Forderung an den Staat zu stellen. Die Staatsbahnverwaltung soll die Kornlagerhäuser an den Bahnhöfen auf Staatskosten errichten, nur die maschinelle Einrichtung soll aus Mitteln der Landwirtschaft hergestellt werden, und mit der Unverfrorenheit, welche unsere Agrarier auszeichnet, erklärt Herr v. Graß, daß die Staatsbahnverwaltung sich seinem Verlangen nicht werde entziehen können, weil sonst die Prosperität des Unternehmens in Frage gestellt werden würde. Das ist doch mehr als naiv, das ist so stark, daß ein parlamentarischer Ausdruck dafür nicht vorhanden ist. Wer etwas unternehmen will, was ihm Vortheil bringt, der muß auch das Risiko und die Kosten tragen. Wenn die westpreussischen Großgrundbesitzer den Profit der Danziger Speicherebesitzer und Kornhändler, der heute überhaupt sehr fraglich ist, selbst in die Tasche stecken wollen, so mögen sie diesen Selbzig auf eigene Gefahr und Kosten unternehmen. Aber fordern, daß sämtliche Steuerzahler und die Danziger Getreidehändler mit, welche durch dies Unternehmen zu Grunde gerichtet werden sollen, die Kosten dazu aufbringen sollen, das ist einfach unverschämte. Das große Vermögen des Herrn v. Graß-Klanin, der heute sein ganzes Bestreben gegen den Danziger Handel richtet, ist im Danziger Handel erworben worden. Die Großkaufleute der Seehäute pflegen ihr Vermögen für ihre Nachkommen im Großgrundbesitz festzuliegen, weil ein Vermögen, wenn es im Handelsgeschäft bleibt, vielen Wechselfällen ausgesetzt ist. „Das Geld kommt nicht auf den dritten Orden“, sagt man in unsern Großhandelsstädten. Um das zu verhindern, wird es in Großgrundbesitz angelegt. Dadurch hat sich die Familie Fugger im Reichthum bis auf den heutigen Tag erhalten, während die Familien der meisten andern Großhandelsstädte aus früheren Jahrhunderten zu Grunde gegangen sind. Als König Friedrich Wil-

helm IV. sich 1840 huldigen ließ, schuf er mehrere neue Ritter aus Kaufmannsfamilien von Königsberg, Memel und Danzig, die ihr Vermögen in Großgrundbesitz angelegt hatten. Zu den Edelten gehörten die Herren von Simpfon-Georgenburg (der verstorbenen Schwiegermutter des Herrn Galtzminister v. Bogler) in Dpreußen, von Balleke und von Graß, die beide ihr großes Vermögen als Danziger Kaufleute erworben hatten, in Westpreußen. Herr von Graß kam froh sein, daß seine kaufmännischen Vorfahren dafür gesorgt haben, daß er heute im Besitz von mit großen Privilegien versehenen Bodenstücken ist und nicht, wie sie, auf eignes Risiko seinem Erwerb nachgehen muß. Wenn seine kaufmännischen Vorfahren nicht mehr wirtschaftliche Einsicht und Selbstständigkeit einfließen hätten, als er, der beständig für seine Großgrundbesitzerlasten nach Staatshilfe schreit, so würden sie ihm nicht das große Vermögen hinterlassen haben, über das er heute verfügt.

Politische Uebersicht.

Aus Oesterreich wird die Auflösung des italienischen Schulvereins „Pro Patria“ in Triest gemeldet. Die Auflösung erfolgte wegen irredentischer Bestrebungen. In der letzten Hauptversammlung des Vereins sollen Kundgebungen gegen die österreichische Staatseinheit erfolgt sein. In Italien macht die Auflösung viel böses Blut. Einige Blätter behaupten, daß durch derartige Maßregeln der Dreieinig nicht gefördert werde.

Ueber das deutsch-englische Abkommen wurde am Donnerstag im englischen Unterhause verhandelt. Der erste Lord des Schachts Smith erklärte auf eine bezügliche Anfrage, daß er die zweite Lesung der Helgolandsbill nicht vor nächsten Donnerstag, vielleicht erst zu einem späteren Termine beantragen werde. Was die Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff Santhars angeht, so würden dieselben von beiden Seiten in durchaus freundlichem Sinne geführt. Er könne zwar nicht versprechen, daß über dieselben schon bei Gelegenheit der zweiten Lesung der Helgolandsbill eine Erklärung thunlich sei, doch werde jede Information, die ohne Nachtheil für die Interessen des Staates gemacht werden könne, ertheilt werden. — Ueber einen englisch-spanischen Grenzzwischenfall wird der „König. Ztg.“ berichtet: In der Nacht vom 12. zum 13. Juli hat auf der neutralen Zone, einem etwa 700 Meter breiten kahlen Landstreifen, der sich zwischen Gibraltar und dem spanischen Grenzort La Linea von Rüste zu Rüste zieht, ein spanischer Wächter bei der Verfolgung von Schmugglern aus Versehen einen der englischen Posten erschossen, welche die englische Grenze fortwährend abstreifen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Fall politische Folgen haben wird. — Zu dem englisch-amerikanischen Streitfall wegen der Fischerrei im Behringsmeer erklärte Unterstaatssecretär Fergusson am Donnerstag im englischen Unterhause auf eine Anfrage, der Regierung sei keine Mittheilung darüber zugegangen, daß der Präsident Harrison gedauert habe, er halte es für eine Pflicht der Vereinigten Staaten, die englischen Seehundsfischer im Behringsmeer künftighin summarisch zu behandeln.

Der italienische Senat genehmigte am Donnerstag den Bescheidens betreffend die Maßregeln zu Gunsten der Stadt Rom in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung und verlegte sich hierauf. — Die jüngste Ausfahrt des Papstes außerhalb des Vaticanus soll nach einer römischen Meldung der „Post“ zu einem Gebietsstreit zwischen Italien und dem Vatican zu führen drohen. Der Vatican reclamirt das jüngst vom Papste verpfändete Terrain als zum päpstlichen Territorium gehörig, während die italienische Regierung das Terrain als italienisches Gebiet bezeichnet. Der Vatican gab Befehl, das Gebiet durch eine Mauer vom Aufengebiete abzufleisen und Schweizergarde als Posten hinzuverlegen.

Auf die türkischen Sicherheitszustände wirft nachstehende Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel ein beachtendes Licht. Bei Vilbedik auf der anatolischen Bahn sind die Ingenieure Gerson und Mevor von Briganten gefangen genommen worden. Dieselben verlangten zuerst 5000 Pfd. Lösegeld. Mevor wurde dann freigelassen und soll tausend Pfund selbst bringen, worauf die Freilassung des andern erfolgen soll. Anlässlich der Entführung der Ingenieure Gerson und Mevor, welche österreichische Staatsangehörige sind, wird nach einer späteren Meldung der offiziellen „Agence de Constantinople“ der Votschafter Baron Galice eine Note an die Pforte thäten. In derselben soll auf die häufige Wiederkehr solcher Vorfälle und auf die Nothwendigkeit der Ergreifung strenger Maßregeln hingewiesen sein, welche ebenso im Interesse des eigenen Ansehens der Pforte als der Fremden liegen würden, die im Vertrauen auf Sicherheit ihre Kräfte dem Lande widmen. — Die Entführung der beiden Ingenieure erfolgte zwischen Adabasar und Geli Schir. Gerson wurde in die Berge entführt, während Mevor zur Ausbringung des Lösegeldes freigegeben ist. — Der türkische Gesandte unterzeichnete am Freitag in Brüssel die Generalakte der Antislavereiconferenz und des Abkommens über die Erhebung der Einfuhrzölle im Congoebden.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser erfreut sich trotz der wenig günstigen Witterung auf seiner nordischen Reise des besten Wohlbefindens. Auch am Donnerstag hat Er. Maj. wieder mit den Herren seiner Begleitung einen Ausflug nach dem Brixhald-Bä unternommen, welcher ungeachtet des windigen und theilweise regnerischen Wetters doch recht gut verlief. Die Regierungsgesandtschaften erhebt der Kaiser auch während der Reise täglich in gewohnter regelmässiger Weise und nimmt auch die Vorträge der in seiner Begleitung befindlichen Cabinetsecrets täglich entgegen. Gestern besichtigte der Kaiser von Halleide mit seiner Begleitung einen Ausflug nach Hallefeld zu unternemen. — Der „Reichsanzeiger“ ist hinsichtlich der Mittheilung seines Berichterstatters in Ghriffin, wonach der Kaiser beabsichtige, auf manche lobenswerten Ausfälle in Rücksicht auf die Gemüths zu verzichten, weil Regierungsgeschäfte sein längeres Fortbleiben nicht wünschenswerth erscheinen ließen, zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Verletzung des ursprünglichen Reiseplanes an Allerhöchster Stelle nicht in Aussicht genommen sei.

— (Den Schwarzen Adlerorden) hat der Kaiser dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem dritten Sohne des Prinzen Albrecht, verliehen. Der Prinz hat bekanntlich am 12. Juli sein zehntes Lebensjahr vollendet.

— (Zum Chespräsidenten der Oberrechnungskammer) und des Rechnungshofes des deutschen Reiches soll nach der „König. Ztg.“ Regierungspräsident v. Hoffmann in Aachen ernannt werden. Nachfolger des Herrn v. Hoffmann soll Herr v. Colmar-Neuburg in Aachen werden.

— Ueber ein Gesetz betreffend die öffentliche Volksschule) sind nach dem Reichsanzeiger vor einiger Zeit im Unterrichtsministerium die Grundzüge ausgearbeitet und dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

— (Finanzminister Riquel) ist mit der Ausarbeitung einer Skizze seiner Reformpläne beschäftigt, die er dem Kaiser bei seiner Rückkehr in Form einer Denkschrift überreichen und die dann auch den übrigen Ministern zugestellt werden wird. Die Pläne, über die Miquel sich zunächst mit dem Reichskanzler v. Caprivi verständigt hat, greifen natürlich auch in das Gebiet der Reichssteuer hinein, wo vor allem eine Reform der Zuckersteuer und Abänderung verschiedener Zolltarifbestimmungen in Aussicht genommen sind. Es gehört, der „Tagl. Rundsch.“ zufolge, zum

Ergeiz des neuen Finanzministers, für die nächsten Jahre von jeder Anleihe absehen zu können, und was von Preußen gilt, das gilt auch im gleichem Maße vom Reich. Zu genauer Uebersicht über die nachdringlichen Staatsbedürfnisse werden die einzelnen Ministerien angegangen werden, ihre Anträge früh einzureichen, damit der Etat für 1891/92 rechtzeitig aufgestellt werden kann, und um in gleicher Weise möglichst bald die Bedürfnisse in sämtlichen Verwaltungsweigen des Reiches übersehen zu können, rechnet die preussische Finanzverwaltung auf frühzeitige Vorklänge des Reichsfinanzamts zu ebenfalls schleunigem Abschluss der Etats-Vorarbeiten. Als unerlässlich und selbstverständlich gilt dabei, das ununterbrochen zwischen den beiden Finanzverwaltungen das beste Einvernehmen zum Zweck voller Verständigung vorhanden sei, ein Einvernehmen, das bisher nicht erkennbar gewesen war und zu allerhand Reibungen Anlass gegeben hatte. Der Bericht auf jedwede Anleihemaßnahme schließt das Vorhaben in sich, mit dem Ergebenen auszukommen und neue Bedürfnisse dadurch zu befriedigen, daß durch Steuerreformen Mehrerlöse sich erzielen lassen. Wie diese Aufgabe zu lösen ist, ohne daß die Steuerlast des Volkes im Ganzen wieder erhöht wird, das ist vorläufig noch das Geheimnis des Herrn Riquel.

(Die partikularistische Strömung.) Innerhalb der Kartellpresse finden täglich kleine Blätterlein darüber statt, ob die partikularistische Strömung im Wachsen sei oder nicht. Wir haben wenig Veranlassung, diesen kleinen Krieg mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Keinerlich zieht der „Hamb. Corr.“ über die gut liberalen „Münchener Neuesten Nachr.“ her, die eine süddeutsche Empfindlichkeit an den Tag gelegt hätten. Uns ist der Artikel vielmehr ein Symptom dafür, daß in den norddeutschen Kartellorganen die Empfindlichkeit gegen die Süddeutschen im Wachsen begriffen ist.

(Eine Lieblingsidee des Vatican.) Seitens der vaticanischen Diplomatie werden nach einer Mitteilung der S. Jg. große Anstrengungen gemacht, um die Idee eines Schiedsgerichts des Oberhauptes der katholischen Kirche in allen internationalen Streitfragen praktisch zu fördern. Um in weiteren Kreisen dafür Stimmung zu machen, ist man eifrig bestrbt, in der bekannten anglo-amerikanischen Fischereifrage eine Art Probeakt abzulegen. Sämtliche kirchliche Organe des In- und Auslandes, voran „Osservatore Romano“ und „Moniteur de Rome“, haben zur Sache bereits zahlreiche Artikel veröffentlicht, worin dieser Plan dem Nachdenken aller „ernten Männer aller Völker und Staaten“ auf das Nachdrücklichste empfohlen wird. Da es sich, abgesehen von der Person des Papstes, ungewissheit um eine sehr zeitgemäße Idee handelt, welche bereits in den Parlamenten mehrerer großer Staaten einen sympathischen Widerhall gefunden hat, so möchte der Vatican mit dem ihm eigenen Fernblick dieselbe bei Zeiten monopolisieren und zu Gunsten der römischen Kirche diplomatisch ausbeuten. Bis jetzt jedoch haben alle diese interessierten Anregungen in den maßgebenden diplomatischen Kreisen irgendwelche Beachtung nicht gefunden.

(Zur Alters- und Invalidenversicherung.) Das Reichsversicherungsamt hat im Einvernehmen mit den beteiligten Centralbehörden in Bezug auf den Sitz der Schiedsgerichte für diejenigen Versicherungsanstalten, deren Bezirk über die Grenzen eines Bundesstaates hinausgeht, u. a. folgendes bestimmt: Das Herzogthum Anhalt bildet mit der Provinz Sachsen eine Versicherungsanstalt mit Ballenstedt, Verburg, Dessau, Köthen und Zerbst als Sitz der Schiedsgerichte; die Fürstenthümer Pyrmont, Schaumburg-Lippe und Lippe bilden mit der Provinz Hannover eine Versicherungsanstalt mit Pyrmont, Bückeburg und Desmold als Sitz der Schiedsgerichte; das Fürstenthum Waldeck bildet mit der Provinz Hessen-Nassau eine Versicherungsanstalt mit Wolfen als Sitz des Schiedsgerichts; für die Versicherungsanstalt der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ist in Schwerin der Sitz des Schiedsgerichts; für die eine Versicherungsanstalt bildenden Staaten Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, sowie die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L. und Reuß j. L. befinden sich die Schiedsgerichte in Weimar, Eisenach, Meiningen, Sonneberg, Saalfeld, Altenburg, Coburg, Gotha, Sondershausen, Rudolstadt, Frankenhausen, Greiz und Gera. Für jeden preussischen Kreis (Stadtkreis und Landkreis) ist ein besonderes Schiedsgericht mit dem Sitz in der Kreisstadt in Aussicht genommen.

(Zur Colonialpolitik.) Ein englisch-portugiesisches und ein englisch-französisches Abkommen über Afrika stellt die „Times“ in Aussicht. Portugal käme dadurch in den unbesetzten Besitz von 800 000 Quadratkilometern

westlich und 250 000 östlich. Die Grenze würde im Westen mit der Grenze von Deutsch-Südwest-Afrika bis zum oberen Zambezi zusammenfallen, östlich erhielte Portugal das nördliche Ufer des Zambezi über Lete hinaus, ferner das Besatzungsrecht von Zumbo und vielleicht das ganze Schire-Hochland, schließlich freie Hand östlich des Kapipa-Sees, wofür England das Durchzugsrecht durch Manica nach dem Massona-Land am Flusse Pungue entlang zugehen würde, um den Weg durch Bobengulass zu vermeiden. Der Zambezi würde eine internationale freie Wasserstraße, Frankreich würde wahrscheinlich die Gambia-Colonie erhalten mit dem Hinterland bis zur Central-Sahara, während Sofolo Ghab und Central-Sudan an die Niger Company fielen.

Volkswirtschaftliches.

(Die Aufhebung des Einfuhrverbotes von amerikanischem Schweinefleisch und Speck steht nach Meldung württembergischer Blätter in naher Zeit bevor. Als vor kurzem eine Deputation von drei Herren aus Weßfalen und Hannover beim Minister wegen Herbeiführung von Abregeln gegen die Einfuhr amerikanischen Specks über die holländische Grenze vorstellig wurde, soll der Minister im Laufe der Unterredung bemerkt haben, daß die Regierung das Einfuhrverbot betreffs des amerikanischen Schweinefleisches mit Rücksicht auf die arbeitende Bevölkerung nicht länger als bis zum 1. October bzw. 1. November werde aufrecht erhalten können. Damit würden auch die Klagen über die indirekte Einfuhr amerikanischen Specks über Holland gegenstandslos werden.

(Die Wirkung der Getreide- und Viehzölle leuzigener der Jahresbericht des Vorkseheramtes der Filiierte Kaufmannschaft durch folgende unsere Wirtschaftspolitik treffend kennzeichnende Bemerkungen: „Die mehr und mehr rangefundene Preistheuerung aller landwirtschaftlichen Produkte fornte den Landmann bei den geringen Ueberschüssen zum Verkauf für den Centausfall nicht entschädigen, während die Städter die hohen Preise der notwendigen Nahrungsmittel um so mehr empfanden, als die Kaufkraft des Landmannes auf's äußerste geschwächt war und Handel und Wandel lodi. Es war noch ein besonders günstiger Umstand, daß eine ziemlich gute Kartoffelernte die Preise für diese Hauptfrucht des armen Mannes auf einem verhältnismäßig niedrigem Stand erhielt und die sonst für denselben ungewissheit eingetretene Gefahrenschwierigkeit bremte. Denn die wohl noch kaum erlebten hohen Preise von Fleisch — besonders von Schweinefleisch — und Fetten gekatteten dem Arbeiter nur noch ausnahmsweise den Genuß dieses kräftigerzeugenden Nahrungsmittels. Nicht zum wenigsten sind die hohen Fleischpreise eine Folge der hohen Viehzölle und des Verbots der Einfuhr von Schweinen aus Rußland. Wenn letzteres durch übertragbare Krankheiten unter den russischen Schweinen geboten ist, so vermag man es nicht gut zu verstehen, daß von den Feldbehörden beschlagnahmte eingeschmuggelte Schweine stat getödtet, veräußert werden. Eine thierärztliche Beichtigung, welche einer solchen Veräußerung vorangeht, könnte doch ebenso sorgfältig bei der legitimen Einfuhr über die Zollgrenze erfolgen und dadurch sowohl der Landmann vor Einschleppung ansteckender Krankheiten geschützt, als den übrigen Bewohnern, besonders den ärmeren Klassen der Genuß des so werthvollen Nahrungsmittels zu civilen Preisen wiederum ermöglicht werden.“

(Unter den Post- und Telegraphenbeamten des deutschen Reiches ist, wie die „Hamb. Vorf.“ berichtet, gegenwärtig ein Aufruf verbreitet, welcher die Bildung eines freien Fonds bewirkt, durch welchen sich die Versorgung von allein stehenden, erwerbsunfähigen, hilfsbedürftigen Töchtern verstorbenen Post- und Telegraphenbeamten“ herbeiführen läßt; eine Wohlfahrts-Veranstaltung, welche über die Reklamenversorgung des Staates hinausgeht. Der Aufruf trägt die Namen einer großen Zahl höchster Beamten des Reichsfinanzamts und der Provinz, in gleichen Namen aller Beamten- und Unterebenen-Kategorien.

(Der nordamerikanische Senat zu Washington genehmigte einen wichtigen Beschlusse, durch den die amerikanische Schifffahrt staatliche Beihilfe erhält.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 18. Juli. Großartig gefaltete sich die Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen k. u. k. Corps „Gueßphalia“. Aus allen Theilen Preussens und darüber hinaus waren die „alten Herren“ in großer Anzahl herbeigekommen, um an der Jubelfeier theilzunehmen. Darunter befanden sich holländische, welche eine hohe Samenanzahl aufzuweisen hatten, ja mehrere, welche bei der Sitzung des Corps mit zugegen gewesen sind. Gestern fand großer Empfang der auswärtigen „alten

Herren“ im feierlich geschmückten Corpsbaue auf dem Harz und Empfangsneip, heute Frühstücken im „Reumarktshaus“ und nachmittags große Wasserfahrt auf der Saale nach Weidenstein, mit Eintritt der Dunkelheit Illumination der Saalufer und hervorragender Punkte, sowie Villanturmerwerkstatt, welches Schauspiel ein zahlreiches Publikum an den Saalufener hebelogelockt hatte. Morgen findet nach einem Frühstück in vorgezeichnetem Lokal eine Umfahrt der activen und inactiven Burschen in Goulter in Privatgesellens durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Saalebale statt. Dem vielversprechenden Zuge werden die Trompeter des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 in altdieser Tracht, sowie die Chorgitren des Corps nebst der Corpsfabne vorausziehen. Am Abend erfolgt die Rückkehr nach der Stadt und Abschiedsschoppen im Corpsbaue.

(Die diesjährige Hauptversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes (System Stolz) soll Sonntag den 24. August in Braunschweig stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Berathung einer Verwaltungsordnung für den Jubiläumsfonds; Berathung der Aenderungen an den Satzungen und Geschäftsordnungen des Bundes; Antrag auf andere Organisation der Einzelmitglieder; Wahl des Vororters für 1891/92. — Der Bund umfaßt zur Zeit die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt, ferner Hessen und die sämtlichen thüringischen Staaten und zählt über 650 Mitglieder. — An der Hauptversammlung können auch einzelstehende, einem Vereine bezug. dem Bunde nicht angehörende Stenographen theilnehmen.

(In Krynhalpalsitz zu Leipzig ist eine sensationelle Reueit geschafften worden, das „Ghysum“, eine Ideallandschaft mit 2300 Quadratmeter Bild- und Decorationsfläche. Beim Eintritt in das Panorama glaubt man sich plötzlich auf klaffenden Boden versetzt, und erkant blickt man hinein in eine Wunderwelt, welche die Hand eines Leipziger Künstlers in genialer Weise geschaffen hat. Die plastische Darstellung, die ideale Auffassung, die überraschende Natürlichkeit vom blauen Golf an bis hinauf zum düstigen Nebelraum am heißen Felsrande täuschen darüber hinweg, daß all die reizvolle Herrlichkeit nur auf eine riesige Leinwand gemalt ist. Als Motive zu dem Gemälde haben gebildet Sorrent, die römische Campagna, das Sabinergebirge, die Villa d'Este bei Rom, die Trümmer des Askor- und Vulkanpempels in Orizenti.

(Die Zuckersabrik Martensstädt beschloß in ihrer am 17. d. abgehaltenen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 5%; die bisherigen Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder wurden wieder gewählt. — Verarbeitet wurden im letzten Geschäftsjahre insgesamt 558 770 Ctr. Rüben; pro Tag ca. 6400 Ctr.; an Zucker wurden gewonnen 64 500 Ctr.

(Infolge Darlehen statt Gehalt haben vier Lehrer in Rosla a. S. 19/20 Jahre bezogen. Die gräfliche Wilhelmshiftung hatte am 1. Decbr. 1888 die Gehälter für die seit dem Jahre 1829 errichteten Lehrstellen, die sie bis dahin anstandslos gezahlt hatte, zurückgehalten und gab nun der Gemeinde auf, für dieselbe aufzukommen. Doch wollte die gräfliche Wilhelmshiftung die Gehälter weiter zahlen, wenn die Gemeinde anerkennen wolle, eigentlich zur Zahlung verpflichtet zu sein, und wenn die Gemeinde die Stiftung bitten würde, weiter zu zahlen. Da die Gemeinde dies nicht that, stellte die Wilhelmshiftung die Zahlung für die betreffenden vier Lehrstellen in Rosla ein und die vier Lehrer bekamen nun wieder von der Wilhelmshiftung noch von der Gemeinde Gehalt, sondern von der Wilhelmshiftung anslose Dabehalten in Höhe ihres Gehaltes, um die sie jedes Vierteljahr bitten mußten. Der Kultusminister hat nun vor einiger Zeit erklärt, daß die Gemeinde zur Zahlung der Gehälter für die Lehrer verpflichtet sei. Da aber die Gemeinde nicht in der Lage ist, die Gehälter zahlen zu können, beschloß sie, die gräfliche Wilhelmshiftung um Weiterzahlung zu bitten.

(Keine Jagdgeschichte, sondern thätigliches, eigenes Erlebnis soll nach der Versicherung eines Mitgliedes des Gotzaischen Jagdschützenvereins folgende Erzählung sein, die der Herr in der letzten Vereinsversammlung mittheilte. Ein gesangener Reineke, den sein Herr auf seinem Bauernhofe an die Kette gelegt hatte, trug eines Tages Brod oder Fleischhäkchen seines Futterers bis an den äußersten Bereich seiner Kette und zog sich dann in seine Hütte zurück. Eine der auf dem Hofe sich tummelnden Hennen gewahrte die Brocken und will sich an denselben gütlich thun. Wie ein Blitz fällt jedoch der schlaue Räuber aus seinem „Maleparnis“ hervor, erwürgt und verzehret die Unvorsichtige. Dieses sächsisches Unternehmen gelang mehrmals, dann ging aber den auf dem Hofe übrig gebliebenen Hennen, so dumm sie auch sonst sind, ein Licht auf, wie man zu sagen pflegt, und sie ließen die verlockenden Brocken küglicher Weise nunmehr liegen.

Möbel-Verkauf!

Küchenschranke, Kleidererectoire in Birke und Kirschbaum, Verticows, Tische, Stühle, Bettstellen, auch für Kinder, Kisten für Diensthöfen, **Sophas und Spiegel** empfiehlt zu mäßigen Preisen.

Sämtliche Gegenstände sind dauerhaft gearbeitet. Preisabklangen werden angenommen.

J. Langer,
Tischlermeister.

Jeden Montag u. Donnerstags von Nachmittag 6 Uhr ab frisches

Lichtbier

in der **Stadtbrauerei.**

Umsatz
A. Kühne
Große Steinstraße Nr. 7
Kaufmann

Touristen-, Regen- und Sonnenschirme in größter Auswahl. Ebenfalls empfohlen Fritz Webers, Holle a/S., Schirmsabrik, gr. Steinstr. 69, Ecke Neumarkt.

Leinene Wischtücher (60 cm groß) à Dbd. 2.50 Pf. empfiehlt **Fritz Roenneke,** Johannisstr. 17.

Freimünige Zeitung begründet von Eugen Richter. Für die Monate August u. September nehmen alle Postämter in Deutschland und in Österreich-Ungarn Abonnement an für **2 Mark 40 Pfennig.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postgütung die noch im Juli erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des gegenwärtigen Semesters zur Verfügung zu gelangenden Romans „Das Gold von Dibir“ von G. J. Wagners unentgeltlich.

Paul Näther, Markt 5.
ff. Gohhaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
ff. Salamiwurst,
ff. Rostschinken,
ff. Westphälischen Schinken,
ff. Corned-Beef à Pfd. 80 Pf.,
acht Emmentaler Schweizerkäse, vollkästig, à Pfd. 100 Pf.,
1890er Brabanter Sardellen à Pfd. 80 Pf. empfiehlt

Die beste und schnellste Mühle ist stets der Fachmann, darum mache man seine Einkäufe nur bei diesem in
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Bringmaschinen, Drehrollen, Wehliefmaschinen für Bäckereien.
Lehrunterricht und Ausleihen **gratis!**
Gustav Engel, Stadtkönigstr. 8, Menseckstr. 8.

Se. Maj. der Mikado von Japan trifft nächstens mit **25 Japanesinnen und 25 Japanesen** hier ein.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage das Restaurant

„Café Nürnberger“, Teichstrasse 7,

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Geschäft in der bisherigen Weise weiter zu führen und erlaube ein geehrtes Publikum, das meinem Vorgänger, Herrn R. Nürnberger, in so reichem Maße geschenkt Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Merseburg, den 15. Juli 1890.
Hochachtungsvoll

H. Crone,
Café Nürnberger, Teichstrasse 7.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Lotto-Lose 4. Klasse 182. Preuss. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Vorrat reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$, à 240, $\frac{1}{2}$, à 120, $\frac{1}{4}$, à 60 Mark; ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{4}$, à 24, $\frac{1}{16}$, à 12, $\frac{1}{32}$, à 6, $\frac{1}{64}$, à 3,25 Mark. (Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse à 50 Blg.)
Carl Hahn, Lotteric.-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Die Conditorei und Kuchenbäckerei Gotthardtsstraße 14/15

empfehlen:
feinste Kuchen- und Conditoreiwaaren, sowie Tafel-, Dessert- und Theebäckwerk, täglich frisch und nur aus Material vorzüglichster Beschaffenheit hergestellt; **Holländischen Cacao** und **Chocoladen** verschiedenster Qualität, garantiert rein stets am Lager.
G. Schönberger.

Zur gefälligen Beachtung!

Ich zeige hierdurch einem hohen Adel, sowie dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergeben an, daß mir die Pianoforte-Fabrik von **Albert Fähr** in Reizh den Verkauf ihrer **preisgekrönten Pianinos** für den hiesigen Bezirk übergeben hat. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Theilzahlungen gern gestattet.
Reparaturen und Stimmungen werden prompt ausgeführt.

Merseburg, im Juni 1890.
Hermann Rösch,
Gotthardtsstraße Nr. 21.

Filigran-Arbeit.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, lege ich den **Unterricht** in der allseitig so sehr beliebt gewordenen **Filigran-Arbeit** bis zum 1. August weiter fort. Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten von heute an für Damen 1 Mk., für Kinder 75 Pf.

Rabeninsel b/Halle a/S.
empfehlen allen geehrten Besuchern Halle's **ihre reizend gelegenen Gartenlokalitäten** mit offenem Ball-Pavillon.
2000 Sitzplätze. — Reservierte hinesische Zelte. — Schießstände. — Sonnlich gelegen am Wald, Wasser und Wiesen, prächtige Aussicht.
Vorzügliche Küche.
Gute Bierverhältnisse. ff. Weine, echt Berliner Weisse. Seltene der Dampfschiffe u. Godeln. — **Stets Frische.**
Gartenstr. 2224/4. C. Kurzhals.

Bettfedern und Daunen
in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.
Dr. Spranger'sches Magenbitter
Vorzüglich bei Migraine, Magentramp, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrüden, Magenläure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln bei Kindern, Wirmen und Säuren abführend, Gegen Pannorrhöid, Hartleibigkeit, vorzüglich, Gemüth schmal und Lamerzlos öffnet. Bei Appetit sofort wieder herstellend. — In Reizen durch Oren, Kaufmann Gekürzt in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Prima neue Vollheringe,
prima Schweinefett à 60 und 50 Pf.,
ff. Salzbuter 75 Pf.,
feinst. Pflaumenmus 30 Pf.,
echte Harzkäse à 5 Pf.,
Thür. Kummelkäse ff. 40 Pf. p. Pfd.
empfehlen
F. Hohl,
Neumarkt 52.

Sensen! Sensen!
Mache auf meine bewährten Sorten **Sensen** aufmerksam, besonders **schmale und breite**
Stahlsensen, Stuttgarter Rhönitz, blaue Gemstopf, ferner: **Neubelt!**
Brilliant-Stahlsensen.
Verkaufe jedes Stück unter Garantie. Bei Lagergetreide find besonders Stahlsensen zu empfehlen.
Albert Bohrmann.

Feuerwehrrübung
Dienstag den 22. Juli, abends 8 Uhr in der **Königlichen Turnhalle** für die am 1. Juli d. J. neu beordneten Mannschaften der **Königlichen Feuerweh.**
Der Feuerlöschdirector.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

Schützen-Gilde.
Heute und morgen Nachmittag von 3 Uhr an für dieses Jahr **letztes Hosen-tuchschlessen.**
Das Directorium.

Schwendler's Restaurant.
Heute Sonntag
Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.

Restaurant zum deutschen Hof.
Sonntag Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.
Meine Kegelbahn ist noch einige Tage in der Woche frei.
Hier ff. W. Welase.

Restaurant Bahnhof Niederbunna.
Sonntag den 20. Juli **Kirschenfest.**
Von Nachmittag 3 Uhr ab Concert, wozu freundlichst einladet
Gastwirth Friedrich Kästka.

Geiselschlösschen.
Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an **Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.**
Fr. Roze.

Casino.
Sonntag den 20. Juli
italienische Nacht
verbunden mit **großem Brillant-Feuerwerk.**
Prachtvolle Erleuchtung des Gartens.
G. Lucas.

Haupt-Agentur.
einer alten **Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** bei hohen Bezügen sofort zu beschaffen.
Exterten mit Referenzen sub C. H. in der Exped. b. Pf. niederzulegen.

Gesucht
zum 1. October wegen Schwächlichkeit des jetzigen ein tüchtiges, zuverlässiges, fauberes, anständiges Mädchen als
Köchin,
welches selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse Bedingung. **Regierungsbaurath Becker,** Poststraße 8.

En gros.

Otto Dobkowitz,

En detail.

Merseburg.

Neumarkt 11.

Bis zur Neueröffnung meines Locals am Entenplan werden die Restbestände meines alten Lagers im Local Neumarkt Nr. 11 zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Im Ausverkauf befinden sich hauptsächlich:

- Große Posten in: **Damen-Mänteln** für Sommer, Herbst und Winter.
- Große Posten in: **Herren- und Knaben-Confection, Arbeiter-Garderebe und Wasch-Anzügen.**
- Große Posten in: **Kleiderstoffen** in Halb- und reiner Wolle das Meter, $\frac{1}{2}$ breit, von 60 Pf. an.
- Große Posten in: **Waschstoffen, Cattunen, Madapolams und Satins** das Meter von 20 Pf. an.
- Große Posten in: **Halb- und Rein-Leinen** für Leib- und Bett-Wäsche, das Meter von 30 Pf. an.
- Große Posten in: **Dowlas, Hemdentuch, Barchenten etc.** das Meter von 20 Pf. an.
- Große Posten in: **leinenen Tisch- und Tafelzeugen, Handtüchern etc.** das Meter von 18 Pf. an.

Die sich in großen Massen angekauften Reste und Roben Enappen Waages, sowie Artikel, welche im neuen Local nicht weiter geführt werden sollen, kommen

zu ganz ausserordentlich billigen aber streng festen Preisen zum Ausverkauf.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 20. Juli 1890.

II. und letztes Gastspiel des Ballets vom Grossherzogl. Hoftheater in Weimar. Gastspiel des gesamten Operetten-Personals vom Kgl. Schauspielhaus in Bad Lauchstädt.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten von J. Strauß.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr. Einmalige Kinder-Vorstellung.

Lischlein decke dich, Gelein strecke dich, Knüppel aus dem Sack.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Um Zerwürfen vorzubeugen zur gef. Kenntnissnahme, daß sowohl für Tivoli, fowie für die Funkenburg ein vollständiges Personal engagirt ist. Hochachtungsvoll ergebent.

Sommertheater

in der Funkenburg.

Sonntag den 20. Juli 1890.

Gesamt-Gastspiel des Lustspiel-Personals vom Kgl. Schauspielhaus in Bad Lauchstädt.

Auf allgemeines Verlangen.

Ganz neu! Zweite und letzte Aufführung. Ganz neu!

Madame Bonivard.

Lustspiel in drei Akten von Bouffon.

(Repertoire und Kassentück sämmtlicher Bühnen.)

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um Zerwürfen vorzubeugen zur gef. Kenntnissnahme, daß sowohl für die Funkenburg, fowie auch für Tivoli ein vollständiges Personal engagirt ist. Hochachtungsvoll ergebent.

Fritz Baars.

Frische Träber billigt. Bischoff's Brauerei.

Nürnberger's Restaurant empfiehlt Richtenhainer vom Fass, Gohlischer Keiten-Bier, ff. Bayerisch aus der Tucher'schen Brauerei, Nürnberg, kräftigen Mittagstisch, div. Speisen zu jeder Tageszeit. H. Crone.

Hospitalgarten.

Sonntag den 20. Juli grosses Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln. ff. Gese und Biere etc. ff.

Der Gesang-Verein

„IRIS“ hält Sonntag den 20. d. M. in den festlich geschmückten Räumen der Kaiser Wilhelm's. Halle sein

10. Stiftungsfest, verbunden mit Concert, Theater und Ball, ab.

Wir laden hierzu alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst mit dem Bemerken ein, daß wir auch diesmal die von voriger Abendunterhaltung so beliebt gewordenen Herren- u. Damen-Koniker wieder gewonnen haben und können hiermit allen Besuchern des Festes einen genussreichen Abend versprechen. Der Vorstand.

Weintraube.

Sonntag Gartenfest. Von 3 1/2 Uhr ab Ballmusik, wozu ergebenst einladet. F. Hädel.

Casino.

Sonntag den 20. Juli Aufsteigen eines **Riesenluftballons**. Die Füllung beginnt um 5 Uhr. G. Lucas.



Josef Grütter's Göttertrank,

ein aus den edelsten östindischen Kräutern und Wurzeln destillirter, hochfeiner **aromatischer Magenbitter** von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **wärmend und magenstärkend**, analytisch-chemisch untersucht und empfohlen von Dr. Hans Braderusch, gerichtlich berichtigter Chemiker in Berlin.



Zu haben in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Literfl. bei Otto Zachow.

Das in ungeschätzter zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



„Zacherlin“

wieder billiger geworden. Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Zacherl versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier angewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“! In Wertheburg bei Herrn Theodor Funke. Lügen Paul Zimmermann.

Berein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen.

Heute Sonntag Ausflug nach Reuschberg. Sammelort Casino, 11 Uhr vormittags. Montag den 21. Juli Vereinsversammlung im Saale der Kaiser Wilhelm's. Halle. Vortrag: Judenthum und Innungswesen. Aufnahme neuer Mitglieder. - Gäste willkommen. Der Vorstand.

Anfrage!

Wird Herr Director Baars nicht noch einmal das reizende Lustspiel „Madame Bonivard“, welches am Dienstag den 15. d. M. mit so großem Beifall gegeben worden ist, zur Aufführung bringen? Für ein volles Haus würden sorgen mehrere Theaterfreunde. Eine alte, sehr renommirte Cigarren-Firma beabsichtigt einen respectablen Geschäftsbetrieb in Wertheburg, welches mit dem besten Publikum in Wertheburg, unter sehr günstigen Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Will man sich nach C. H. 51 an Hanfenstein & Bogler, A.-G., Berlin S.W., wenden.

Stolze'scher Stenographen-Verein. Das Welt- und Prämienschriften findet heute Sonntag den 20. Juli, vormittags 11 Uhr, im Vereinslocale statt.

Theater im Tivoli.

Montag den 21. Juli 1890. Gastspiel des Director Baars mit seinem Ensemble.

Weibererziehung.

Gastspiel in 4 Akten von Robert Biederstein.

CASINO.

Sonntag den 20. Juli großes Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln. G. Lucas.

Leute zum Vornachmachen

Arbeiter, welche Keilschen verpacken, anziehen, Mädchen, die Knöpfe stechen, gute Stellen. Vertrauensarbeit Gebr. Kirsch, Berlin N.O., Reibelstraße 8. Ich wage der sofort einen

Sauburschen.

Otto Dobkowitz, Neumarkt 11. Ein cautionfähiger junger Mann zum Kassieren von Vortragsstunden gesucht. Offert. unter S. n. 20223 bei Rudolf Mosse, Halle a/S. 1 Geschirrführer und 1 Arbeiter in die Kiesgrube sucht P. Ludewig.

Ein geübter Schneidemüller

für Horizontal-Wasser, oder ein gewandter, kräftiger junger Mann zum Anlernen sofort gesucht durch A. Poser, Dampfslagewerk, Wertheburg. Die heutige Nr. enthält die wöchentlich „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“.

Vom Fürsten Bismarck.

Die „Hamb. Nachr.“ fahren fort, täglich eine Lanze dafür zu brechen, daß Fürst Bismarck das Recht habe auch nach seiner Dienstentlassung die Ansichten zu belegen, die er im Dienste gezeugt und die er früher ausgesprochen hat, sowie diese Ansichten auch gegenwärtig noch auszusprechen. Das heißt doch in der That offene Thüren einstoßen. Es ist kein Blatt irgend einer Parteirichtung bekannt, welches dem Fürsten Bismarck dieses Recht verschränken wollte. Anders steht es schon mit der Frage, ob er berechtigt ist, Thatsachen mitzutheilen, die bisher der Öffentlichkeit nicht bekannt waren, und die er nur aus seiner früheren öffentlichen Stellung kennen kann. Dahin gehört z. B. die Thatsache, daß die beiden kaiserlichen Erlasse, welche von niemandem contrafigniert waren, doch von ihm abgefaßt worden sind. Die Äußerungen des Herrn Fürsten Bismarck würden die Aufmerksamkeit weit weniger in Anspruch genommen haben, wenn nicht der Contrast vorläge mit dem Verfahren, das vor kaum zwei Jahren gegen den Herrn Grafen v. Bismarck angewandt worden ist. Herr Grafen hatte nichts weiter gethan als Ansichten mitzuteilen, welche der Kaiser Friedrich als Kronprinz gezeugt hat. Keine weiteren Thatsachen hatte er mitgeteilt als die, welche Ansichten Kaiser Friedrich gezeugt; und dennoch wurde der Schluß gezogen, daß derjenige ein Staatsgeheimnis verlegt, welcher die Ansichten eines verstorbenen Kaisers, die bis dahin kaum unbekannt gewesen waren, aber in seiner authentischen Fassung vorlag, der Öffentlichkeit preisgibt. Fürst Bismarck hat auf die politischen Verhältnisse lange Zeit hindurch einen viel größeren Einfluß ausgeübt als ihn Kaiser Friedrich jemals gehabt hat, und wenn seine Ansichten mit denen der Krone in Widerspruch stehen, so müßte nach derselben Logik, die im Prozeß Grafen v. Bismarck inne gehalten wurde, auch dies als ein Staatsgeheimnis betrachtet werden. Die „Hamb. Nachr.“ rechtfertigen die Äußerungen des Fürsten Bismarck ferner in scherzender Weise damit, daß dadurch den Zeitungen doch Gelegenheit gegeben werde, in dieser todtten Jahreszeit von einem interessanten Thema zu sprechen. Das ist sehr unvorsichtig. Wenn in dem dem Fürsten Bismarck ergebenen Blatte er mit der Sechszehnjährigkeit auf dieselbe Stufe gestellt wird, so mag ihm das noch empfindlicher treffen als die Tagesconferenzen derjenigen Zeitungen, die heute nichts mehr von ihm wissen wollen.

Falsche Vorspiegelungen wirft der „Söderblatt“ dem Fürsten Bismarck vor, nämlich des legitimen Artikels der „Samburger Nachrichten“. Das Söderblatt schreibt: „Gewiß soll ein aufrichtiger Minister alle Hebel in Bewegung setzen, um eine Maßregel, die er für des Landes Wohl für schädlich hält, zu verhindern. Aber doch nur sichtlich erlaube Mittel, nicht jedes schlechthin, das ihm einen augenblicklichen Erfolg zu versprechen scheint. Und zu diesen unerlaubten Mitteln zählt nach jedem monarchischen Gefühl oben eine falsche Vorspiegelung, die ein Minister bei seinem Herrn, der ihm rückhaltlos vertraut, über den Zweck einer von ihm vorgeschlagenen Maßregel erwidert. Das gilt besonders, wenn dieser vorpöhlte Boden angewendet wird, um eine eigene Staatsanleihe eines Herrschers durch Entschlüsse dinstellen, die dann auf falschen Voraussetzungen aufgebaut sind, deren Tragweite ihm also verhehlt wird, hinter seinem Rücken in einer ungeschickten Verunstaltung verschwinden zu lassen. Ist das Diplomatie, so ist es eine von napoleonischer Fragwürdigkeit, wie sie zwischen zwei deutschen Männern, die bei ihrer Unabwendbarkeit auf das gegenseitige Vertrauen zu einander angewiesen sind, ausgeschlossen sein sollte: denn der Monarch wird dabei von dem diplomatisierenden Minister folgerichtig wie eine Marionette gebildet, die man nur aufzutreten läßt, um sie über ihre eigenen Schritte stolpern zu lassen.“

Zur auswärtigen Lage bringen die „Samburger Nachrichten“ einen ansehnlichen aus dem Fürsten Bismarck zurückzuführenden Artikel, dessen Inhalt darauf hinausläuft, daß es verkehrt ist, gegen Rußland zu gehen. Durch den Rücktritt des Koburgers würde die Ruhe Europas nicht eine Verdrohung, sondern eine Sicherung erfahren. Wenn der Dreibund die Bestimmung habe, Rußland von Angriffen auf Oesterreich abzuhalten, so sei es die Aufgabe Deutschlands, zwischen Oesterreich und Rußland fest im Sinne des Friedens zu vermitteln. Zu diesem Zweck müsse Deutschland selbst gute und befreundete Beziehungen zu Rußland unterhalten. In demselben Moment, wo Deutschland Oesterreich zu Liebe mit Rußland bräche, würde es in Abhängigkeit von Oesterreich geraten. Weiter heißt es in dem Artikel: „Vor diesem Schicksal muß jeder wahre Patriot unser Vaterland

bewahren wissen wollen. Sobald Deutschland auch nur ein einziges Mal sich dazu hergegeben hätte, österreichische Dienste gegen Rußland zu verrichten, würde die österreichische Diplomatie dafür sorgen, daß wir ihr stets zu Willen sein müßten. Wir wären mit Rußland brouillirt und auf Oesterreich allein angewiesen, während wir jetzt, abgesehen vom Bündnisse, völlige Aktionsfreiheit haben und deshalb, sowie wegen unserer militärischen Stärke, die führende Macht des Dreibundes sind.“ — In Oesterreich wird dieser Artikel nicht wenig Verstimmung erregen. Die peinlichen Eindrücke, welche die Bismarck'sche „Hamb. Nachr.“ bisher im Inlande hervorgerufen haben, scheinen nunmehr auch auf das Ausland übertragen werden zu sollen. Einige Bemerkungen des Artikels erinnern fast wörtlich an frühere Aussprüche des Fürsten. So heißt es zum Schluß: „Das Schicksal des Prinzen Ferdinand von Koburg und Bulgariens ist und bleibt ein deutsches Pulververth; es hat nur für Oesterreich Bedeutung, bezüglich dessen wir gezeigt haben, daß wir unser eigenes Interesse schädigen, wenn wir seine Politik Rußland gegenüber vertreten wollen.“

Ein dreitägige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck hat nach einer Dresdener Meldung des „Hamb. Corr.“ ein Redacteur der „Dresdener Nachrichten“ mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gehabt. Die „Dresd. Nachr.“ zeichnen sich während der 99 Tage durch besonders schamlose Spitzereien gegen den Kaiser und die Kaiserin Friedrich aus.

Volkswirtschaftliches.

(Fleischpreise und Grenzperre. Am 15. d. M. hielten die Schlächtermeister Münchens eine Versammlung ab, in der es zu interessanten Erörterungen über die Fleischpreise kam. In einem auf mitleidlichen Ursprung zurückzuführenden Artikel war nämlich den Schlächtern die Schuld gegeben, daß die Fleischpreise so hoch gestellt seien und auch nach eingetretener Milderung der Grenzperre nicht gemindert seien. Hiergegen wurde nun in zutreffender Weise ausgeführt, daß die Milderung der Grenzperre einen augenblicklichen Erfolg gar nicht haben könnte, sondern daß die wohlthätigen Wirkungen erst nach Jahren eintreten würden. Die deutsche Grenzperre hat die österreichische Viehwirtschaft geschädigt und hat dieselben außer Stand gesetzt, den Bedarf des deutschen Marktes sofort wieder zu versorgen. Sie muß sich erst wieder auf den Bedarf des deutschen Marktes einrichten, ehe sie in demselben Umfang liefern kann, wie dies früher der Fall gewesen ist, und darüber können Jahre hinausgehen. Die Lage des Schlächtergewerbes sei keineswegs eine günstige. In Berlin seien schon 500 Geschäfte dieser Art eingegangen, in München hätten 100 Schlächter aufgehört, selbstständig zu arbeiten. Schließlich wurde auch mit zutreffenden Gründen die Behauptung widerlegt, als könne der Handel, wenn er zweckmäßig geführt wird, dazu beitragen, die Fleischpreise zu vertheuern.)

(Für die Schweineinfuhr aus Ungarn ist neuerdings eine weitere Erleichterung dadurch eingetretener, daß der Minister der Landwirtschaft die Dauer der Beobachtungszeit zu Vieh zu fünf auf zwei Tage ermäßigt hat.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 18. Juli. Unser gebrühter, in allen Kreisen gleich hochachtungsvoller Mitbürger, Herr Generalmajor a. D. v. Köthen, der Commandeur der Königsgranadiere im Feldzug 1870/71, feierte gestern bei voller Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Von allen Seiten wurden dem verdienten Militär Aufmerksamkeiten aller Art zu Theil.

g. Halle, 18. Juli. Kürzlich ist ein Soldat hiesiger Garnison, der beim Schwimmenlernen im vorigen Jahre von dem Schwammmeister Sergeant S. wiederholt töderliche Mahnungen erlitt, die darin bestanden, daß dieser in unverantwortlicher Weise dem Soldaten eine Menge Wasser schlucken ließ, aus dem Garnisonlagareth, wohin er s. Z. dieserhalb überführt werden mußte, entlassen worden. Seinem militärischen Dienste kann er aber nicht wieder genügen, weshalb er ein Pension von circa 15 bis 20 Mark monatlich erhält. Wegen eines anderen Vergehens, das in Aufzorderung zur Mißhandlung bestanden, hat jener Sergeant kürzlich erst in Torgau eine sechsmonatliche Strafe verbüßt. — Gestern Nachmittag hat ein Soldat hiesiger Garnison Namens Blume aus Furcht vor einer geringen Strafe sich in der Saale ertränkt. — Jener Weichenkeller, dem, wie wir gestern meldeten, auf dem Güterbahnhofe die Biene abgehauen wurden, ist in der Klinik von seinen fürchterlichen Schmerzen durch den Tod erlöst worden.

† Die Zmaer Ztg. berichtet, der Verdacht, daß das

in Löberschüler Flur todt aufgefundenen Mädchen ermordet worden sei, habe sich bestätigt. Das 35 Jahre alte Mädchen kam in nahen Beziehungen zu einem etwa 40jährigen Manne, welcher das Verbrechen eingestanden hat und in das Landgerichtsgefängnis zu Weimar eingeliefert worden ist. Die Section der Leiche hat am Donnerstag stattgefunden und ergeben, daß das Mädchen mittelst eines Schusses und schwerer Schläge mit einem Gewehrkolben auf den Kopf getödtet wurde. Das Mädchen soll bereits zweimal groben haben.

† Der Militärverein in Kappel bei Chemnitz wurde wegen „ausnehmenden Verhaltens“ des neugewählten Vorstandes gegen die Anordnungen des Präsidiums von Sachsens Militärvereinebund aus demselben ausgeschlossen.

† Ländliche Fortbildungsschulen besetzen jetzt in der Provinz Sachsen mit 252 Schülern, nämlich im Regierungsbezirk Magdeburg 3 mit 75 Schülern, im Regierungsbezirk Merseburg 13 mit 173 Schülern, im Regierungsbezirk Erfurt 1 mit 4 Schülern.

† Bei einer Kirschbude in der Nähe von Puitsnig wurde am Montag ein 12jähriger Knabe von einem 11jährigen Buben, dessen Vater in der betreffenden Anlage die Kirschpflanzung hat, bei einer Spielerei mit Schießgewehren erschossen. Die Waffe war mit grobem Schrot geladen und der auf kurze Entfernung abgegebene Schuß drang dem Knaben in das Genick und tödtete ihn sofort.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Juli 1890.

** Wie der „Reichsanzeiger“ vom 12. d. meldet, ist der bisherige General-Commissions-Büreauadjutant Bogiat von hier zum geheimen epibierenden Secretair und Calculator im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden.

(Sommertheater „Funkenburg.“) Am Freitag Abend ging vor gut besetztem Hause die große Operette „Farinelli“ in Scene. Durch die Wiedergabe dieses Stüdes hat uns Herr Director Baars wieder den Beweis geliefert, daß er ein Personal besitzt, welches sich in seinen Leistungen dem größeren Bühnen würdig zur Seite stellen kann. Die Besetzung der Hauptrollen war eine äußerst gute; Fr. Roloff als Königin Maria imponirte wieder ebenso durch ihren Gesang wie durch ihr würdevolles Auftreten, Fr. Strebe war als Manuela in gefanglicher wie schauspielerischer Beziehung entzückend und die Oberhofmeisterin, Gräfin Cucaradja (Frau Taubert), erfüllte die Pflichten ihres Amtes mit fesselnder Bedeutung. Herr Kiefer als Farinelli zeigte sich wieder als ein leistungsfähiger Sänger sowohl wie Darsteller; wir sind überzeugt, er sowohl wie das ganze Ensemble würden in gefanglicher Beziehung noch bedeutend mehr geleistet haben, wenn nicht die drückende Temperatur und der Cigarrendampf im Saale ihren benennenden Einfluß geltend gemacht hätten. Herr Herzog hat den erhehligen und erlosenen Minister mit der bei ihm gewohnten eifigen Ruhe und Vornehmheit; derselbe ist für die Rolle des Intriguanen geradezu geschaffen. Vergegen wir auch nicht den philosophischen Theaterdiener Barmby des Herrn Hobe, sowie seinen Vorgesetzten, den mit allen möglichen „gewöhnlichen“ Eigenschaften begabten Director Goshambambo des Herrn Albes, die beide durch ihre ungelungenen Komik wiederholt Gegenstand der größten Heiterkeit für das Publikum waren. Die Ballet-Einlagen nach dem ersten und zweiten Acte fanden den wohlverdienten Beifall, überaus sorgfältig das Haus in seiner Weise mit den Beifallsbezeugungen (Hervorzuziehen und Blumenpendeln), die den wackeren Spielern im Einzelnen wie im Gesamten in vollstem Maße zukamen. — Wir können Herrn Dir. Baars für den gebotenen Genuß nur dankbar sein und werden uns freuen, recht bald wieder einen ähnlichen Abend zu erleben. — Heute, Sonntag Nachmittag ist im „Tivoli“ Kinder-Vorstellung, worauf wir die geehrten Eltern im Interesse der lieben Kleinen besonders aufmerksam machen möchten. Der heutige Abend bringt uns zwei Vorstellungen der Lauchhändler-Gesellschaft: Im „Tivoli“ gelangt die beliebte Strauß'sche Operette „Fledermaus“ mit Ballet-Einlage zur Aufführung, während in der „Funkenburg“ nochmals das famose Lustspiel „Madame Bonivard“ über die Bretter geht. Das zahlreiche Personal des Herrn Baars ermöglicht es, beide Bühnen vollständig auszustatten.

** Wer gestern an die Schalter des kaiserlichen Postamts trat, der bemerkte, sofern er im Schalterverkehr nicht unerfahren, eine gewisse Veränderung in den Mienen der Herren Beamten. Während dieselben sonst an Sonnabenden — wohl den verkehrtesten Tagen — in der Hitze des Gesichtes und im Drange der Geschäfte nicht gerade freudig auf

das Tosen vor dem Schalter bilden, sahen sie getrennt geradezu verklärt und heiter gestimmt trotz der alten Arbeitelast aus. War doch aus Halle die Verfügung eingetroffen, auf Grund ihrer des pflichterfüllten Bemühen die so lang ersehnte Gehaltsaufbesserung angewirkt und die betreffenden Summen zugleich ausgezahlt wurden. Wir freuen uns von ganzem Herzen mit über dies frohe Ereignis, welches die Herzen unserer Herren Beamten mit noch größerer Liebe zu ihrem Berufe erfüllt und ihre Kräfte zum Segen des allgemeinen Wohles aufs Neue stärkt.

In gemeinschaftlicher Sitzung hat am Freitag Abend der Kirchenvorstand und die Gemeindevorstellung von St. Nazimi den einstimmigen Beschluss gefasst, zur Erweiterung des Friedhofes vor dem Söthitzer die größere Hälfte des hinter demselben liegenden, ca. zehn Morgen umfassenden Archidiocesan- Feldplans von dem seitherigen Pächter desselben im Herbst dieses Jahres zu übernehmen und nach erfolgter Zustimmung der betr. Behörden dem Stadtgottesacker zuzufügen. Die erhöhte Sterblichkeit während der Influenza-Epidemie im verflochtenen Winter hat die Regelung dieser Frage, welche unter normalen Verhältnissen erst nach längerer Zeit notwendig gewesen wäre, schon jetzt nähergerückt und dürfte mit dem obigen Beschlusse bezw. dessen Ausführung den in dieser Sache bereits mehrfach geäußerten Bedenken der Gemeindeangehörigen nach jeder Richtung hin Rechnung getragen werden.

Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns; die Tage neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Gegenwärtig ist die tägliche Abnahme zwar nur eine geringe, gegen Ende dieses Monats beläuft sie sich jedoch schon auf täglich drei Minuten. Die Dämmerung, welche es bis jetzt nie ganz hat Nacht werden lassen, verschwindet mit dem heutigen Tage; von jetzt ab wird es um Mitternacht wieder vollkommen finster. Am 22. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnen die „Sundstage“, die ihren Namen von dem Hundstern (Sirius) herleiten, bis zum 23. August währen und gewöhnlich die heißesten Tage im Jahre sind.

Eine höchst praktische Einrichtung zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes ist vor einiger Zeit von einem höheren technischen Beamten in Erfurt erfunden. Bisher mussten seitens des Bahnbewachungspersonals an den Bahnhofsabschluss signalen, welche nicht mit Vorfahrten versehen sind, bei Nebel, trüber Witterung, Schneetreiben u. s. w. die als Fahrsignal vorgeschriebenen Knallpfeifen auf dem Bahngleise befestigt und, nachdem der betreffende Zug die Erlaubnis zur Einfahrt in den Bahnhof erhalten hatte, wieder entfernt werden. Der Erfinder hat nun eine Vorrichtung konstruiert, welche, an dem Geleise befestigt und mit dem Einfahrtssignal automatisch verbunden, bei dem Signal „Galt“ die Knallpfeifen auf den Schienen selbstständig befestigt und bei dem Signal „freie Fahrt“ ebenfalls selbstständig wieder entfernt. Von Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahnminister wurde der Erfinder mit einer hohen Prämie bedacht.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Am Montag wurde der erwachsene Sohn des Deponomen W. aus Steuben, der am Abend vom Schafstädtler Jahrmarkt aus ein Mädchen nach Dornmühl begleitet hatte, auf dem Heimwege von dort durch zwei Subjecte überfallen und derart mit Messerstichen traktiert, daß an seinem Auskommen geahndelt wird.

In voriger Woche hielt der Sängerbund „Vereinigter Männergesangsvereine“ an der mittleren Saale“ im „Kronprinzen“ zu Poritz bei Dürrenberg seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Knautsch Dürrenberg, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, welche in einem begeisterten Hoch auf Seine Majestät den Kaiser gipelte. Hierauf begrüßte der Gesangsverein zu Keußberg die Anwesenden mit dem Liebes: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Der Bundesdirigent, Lehrer Schöfer, Bengelsdorf, dankte für den freundlichen Empfang und wies auf den Werth und Segen des deutschen Männergesanges hin. Zum Schluß erinnerte er noch an die ersten Pflichten eines deutschen Sängers und endete mit einem Hoch auf den deutschen Männergesang, in welchem die Versammlung freudig einstimmt. Nach Erledigung verschiedener, die Verwaltung betreffender Geschäfte sang der 97 Mitglieder starke Bund das Spohrsche Lied: „Wie ein stolzer Adler schwingt sich auf das Lieb“. Den Rest des Abends würzten die einzelnen Bundesvereine durch ernste und heitere Gesangsbeiträge.

In der Oster bei Altscherbig erkrankt am Mittwoch beim Baden der Müller G. Scherzberg. Der Verunglückten hatte im Wasser ein Schlagschlag getroffen.

Chronik des Krieges von 1870/71.

20. Juli. Baden, dessen Stände ohne Widerspruch den verlangten Credit bewilligen, erläßt den Befehl zur Mobilisierung seiner Truppen. Am demselben Tage genehmigen auch die heftigsten Stände die ihnen genehmigte Kriegsvorlage.

21. Juli. Nachdem der Reichstag des norddeutschen Bundes die Mittel zur Vertheidigung des Vaterlandes ohne Bedenken bewilligt und alle übrigen auf den Krieg bezüglichen Vorlagen rasch erledigt hat, wird die Arbeit der Volksvertreter für beendet erklärt. Die Antwort des Reichstages auf die Forderung bekräftigt die Einheitlichkeit des Geistes und Willens, welcher in diesem Augenblicke die deutschen Herzen bewegt, und den unerfährlichen Entschluß des einzigen Volkes, „alle Güter daran zu setzen, um nicht zu dulden, daß der fremde Eroberer den Fuß auf das deutsche Vaterland setze“. Sie enthält den Ausdruck des Vertrauens in die Vaterlandsliebe und Tapferkeit der bewaffneten Brüder, des Vertrauens in die „erfahrene Führung des großen Heidenkönigs und deutschen Feldherrn, dem die Vorsehung beschiden, den großen Kampf, welchen der Jüngling vor mehr als einem halben Jahrhundert kämpfte, am Abend seines Lebens zum entscheidenden Ende zu führen“, und endlich des Vertrauens in „Gott, dessen Gericht den Frevel straft“.

In einem Erlaß, durch welchen für den 27. Juli ein außerordentlicher allgemeiner Beitrag und für die ganze Dauer des Krieges die gottesdienliche Bitte um einen ehrenvollen Frieden angeordnet wird, sagt König Wilhelm: „Ich bin gewarnt, insofern eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um demselben mit aller Deutlichkeit zu Gebote stehenden Mächte abzuwehren. Es ist mir eine große Verhängung vor Gott und den Menschen, daß ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung dieses Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein erster Kampf, den es gibt, und er wird meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auferlegen. Aber ich ziehe zu ihm aus im Aufblick zu dem allwissenden Gott und mit Anrufung seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Krieges an durch alle deutsche Herzen nur ein Gefühl rege wurde und sich kund gab: das der Entschlossenheit über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampfe zu mir stehen, wie es zu meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat.“ Bayern magt sein Herz mobil.

Patent-Risik der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: August Brand in Apolda: Klischer Kettenwerkstuhl zur Herstellung von Wäschmüstenware. — Heinrich Graef in Gotha: Puppenkopf mit beweglicher Unterlippe. — Fr. Kagnus in Magdeburg: Vorrichtung zum Fröhhalten von Kutschfilterrahmen. — August Brandes in Drenburg: Warnpfeife für Flüssigkeitsbehälter (Monteur). — Ernst Bodmann in Ulrich a. Harz: Waarngerühr. — Alz. Ers in Erfurt: Selbstthätige Kuppelung für Eisenbahnhwagen. — Ertheilt an: C. Patke in Halle: Entwässerungsvorrichtung für Hauswasserleitungen. — Dr. B. Riehm in Oberbödingen a. See: Verfahren zur Abscheidung und Reindarstellung von Pfenolen und den Grestolen aus dem Geesol. — Odr. Kettner in Jena: Anschlagvorrichtung für Stimmungen. — Otto A. Varleben in Magdeburg: Doppelschiebersteuerung mit durch den Regulator verstellbarem Epantonschieber. — Dr. J. W. Durré in Staßfurt: Verfahren zur Darstellung von Kaliummagnesiumsulfat und Chloralkali durch combinirte Verarbeitung von Kainit, Sylvinit u. s. w. — Dr. W. Schulz in Magdeburg: Klammerstich für Käfen, Cigarrensticken und ähnliche Behälter. — D. Ersurth in Leuchern: Geruch Spannfette.

Vermishtes.

(Unwetterberichte.) Ueber London entlief sich am Donnerstag Nachmittag ein fast tropisches Gewitter, verbunden mit einem Unregnen, der hellenweise die Straßen umzuwaschen machte. Seit den letzten zwölf Stunden regnet es fast ohne Unterbrechung. Der Westen Englands wurde ebenfalls von heftigen Gewittern heimgegriffen, wodurch Felder und Wälder schwer beschädigt und verheerende Ueberschwemmungen verursacht wurden. Das Truppenlager in Wetherlop liegt gänzlich unter Wasser. Große Hochfluten sind im Themsehalb eingetreten. — Paris, 18. Juli. Im Senat brach während des gestrigen Sturmes eine Panik aus. Die Sitzung wurde unterbrochen, weil kein Wort zu verstehen war und der Sturm die Gasflammen zum Flackern brachte, jedoch die Meinung abholzte, die Kuppel des Sitzungssaales fliehe in Flammen. Im Provinzialrat mußte gleichfalls die Sitzung unterbrochen werden. Der Blitz schlug in verschiedenen Stadtheilen ein, die Feuerwehre that volles Werk, um alle Brände zu löschen, das Militär mußte mitarbeiten. — New-York, 18. Juli. In den Staaten New-York und Pennsylvania, sowie in vielen Gegenden des Westens gingen gestern bei intensiver Hitze und stürzender Gewittere die Fische und in Folge Wasserschlags sind zahlreiche Todesfälle herbeigeführt, der Schaden an Eigentum ist beträchtlich. * (Wartenhammer) dürfte es interessieren, daß die Tinktur in Kürze eine Veränderung ihrer Inhaltsstoffe bedürftig. Die betreffende technische Commission tagt in Stambul unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Daba efendi. * Bei Stanislaw Hochfeld sind schwere Holzgeräthe verbrannt, darunter ein silberner schwerer Aufzug mit Pendel.

* (Charmantkurz.) In Rodum flüchtete am Freitag bei einem schweren Gewitter der Thurmehrenten der Marias Kirche ein. Der Schaden ist groß. Verluft an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. * (Doppelmord.) Aus Gagen meldet man vom 15. d.: Die Tochter eines Wirtshausbesizers bei Waldbauer unterhielt mit dem 18jährigen Bienenfänger Pödinghaus ein Verhältnis, das die Eltern des Mädchens nicht billigten.

Darüber erbittert, trat heute in aller frühe Pödinghaus in die Wohnung des Wirtshausbesizers und erschlug die im Bett liegenden Eheleute mit zwei Schüssen aus einem doppelstündigen Gewehr. Der Mörder wurde bald gefangenommen. Der Mörder ist ein geistig beschränkter Mensch, der bereits einige Male im Zuchthaus zugebracht hat.

* (Cholerast.) In Alcala, eine spanische Stadt aus der Provinz Valencia liegend, gab es gestern 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen. Die Stadt ist sehr groß. Zahlreiche Familien fliehen. In der Provinz Valencia sind in den letzten 24 Stunden 21 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorgekommen.

* (Amerikanisch!) Aus New-York meldet ein Telegramm vom 16. d.: 25 auf einer Plantage im Kirchspiel Vorehoule in Louisiana beschäftigte farbige Arbeiter, für deren Unterhaltung nach der Form der Wälder der Plantage gerichtet hatte, ließen gestern die Arbeit im Stiche und entflohen. Esforf ließen der Sheriff mit seinen Leuten nach und holte sie auch ein. Es wurden Schiffe gewaschen und 5 Neger getödtet.

* (Feuerbrunn.) In Weichhof bei Münchberg (Oberfranken) sind 13 Gehirte mit Nebengebäuden und Schuppen abgebrannt. Es herrscht große Noth, da fast nichts geerntet ist.

* (Eine Explosion) fand am Freitag in New-York im Vaterlandsbureau des Hauptbureaus der „Western Union Telegraphy Company“ am Broadway statt, infolge deren der obere Theil des Hauses vollständig abbrannte; auch das hiesige hiesige Bureau der „New-York Associated Press“ ist dabei zerstört worden.

* (Eine ganze Familie erstickt.) In dem gestrigen bereits mitgetheilten Vorfall berichtet man aus Paris weiter: Die überlebende Mutter der erstickten Arbeiter-Familie erklärte, daß sie sich, nachdem sie zwei Tage schon nichts mehr gegessen hatte, am 13. Juli im Eimerstich mit ihren Kindern, von denen das älteste 16 Jahre alt ist, und nachdem sie ein Gebet gesprochen, durch Kohlenoxydgas vergiftet habe. Doch die Mutter mit dem Leben davongekommen, ist nun durch zu erklären, daß dieselbe in einen fatalen Zustand gefallen ist. Die Unglückliche wird nunmehr wegen Mordes angeklagt werden.

* (Ein scharfes Jagdunfall) ereignete sich, wie schon vor wenigen Tagen mitgetheilt, in Döbnshof bei Warten (Sachsen). Graf Konrad v. Stolberg-Wernigerode, ältester Sohn des Grafen Udo v. Stolberg-Wernigerode, ist am 13. d. auf der Entenjagd durch seinen Jäger erschossen worden. Der junge Graf, welcher das Gymnasium zu Kassel besuchte, und kurz vor dem Abiturientenexamen stand, verlebte die Ferien in Döbnshof. Bei der Entenjagd auf dem See bei Werder befand sich in einem Boot Graf Udo v. Stolberg, in dem zweiten Graf Konrad mit seinem Jäger. Als letzterer auf einen Taucher ansetzte mußte sich Graf Konrad gerade in dem Augenblicke, als der Schuß knallte, so gebreht haben, daß derselbe seinen ganzen Hinterkopf durchschlug. Mit einem Aufschrei sank der junge Mann todt zusammen und wurde von dem Vater aufgefunden. Verzweifelt wollte der junge Jäger nun auch seinen Leben ein Ende machen. Fast mit Gewalt wurde ihm das Messer aus der Hand genommen. Erst als Graf Udo ihm schmerzhaft die Hand auf die Schulter legte und sagte: „Setzen Sie sich, junger Mann, ich verzehle Ihnen, es war Gottes Fügung“, gelang es, denselben vollständig zu beruhigen. Die Wunde nach einem so tödtlichen Verwundung ist sehr gefährlich. (Geschäftsmäßig.) Herr: Sie sind mir als Gerichtsvormittler empfohlen. Ich möchte Ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Heiratsvermittler: „Schön; darf ich Ihnen meine Anfertigung vorlegen?“

* Die noch nicht vertheilten Ehrengaben des 10. deutschen Bundesfestes sind nunmehr vom Cabarettempel des Festplatzes wieder nach dem Centralbureau im Königsbau überföhrt worden. Es handelt sich um insgesamt 478 Ehrengaben, die unter die Schützen der Festgesellschaft vertheilt werden müssen. Am vorigen Sonntag sind bekanntlich erst 80 Sieger proklamirt, es haben somit noch 398 Schützen Anspruch auf Preise. Zur Feststellung derselben ist im großen Saale des Königsbau ein mächtiges Bureau aufgestellt worden. Hierher sind auch die Schützen mit den Schießarten überföhrt. Das Bureau hat von hier aus auch noch gewöhnliche Gabenbescher, Uhren und Mägen zu verschicken, da die Borräthe, die das Comité beschafft hatte, nicht ausgereicht hatten. 100 der Schützen hatten allerdings schon während der Festtage noch bestrichelt werden können, wenn man eine Kiste mit 100 goldenen Medaillen im Werthe von 5000 Mark früher gefunden hätte. Die Kiste war aus Versehen mit der Aufschrift „Raten“ versehen und wurde ihrer weitgehenden Inhalt erst nach dem Fest beim Aufkommen entdeckt, nachdem das Comité schon neue Medaillen bestellt hatte.

* (Ein fürchterlicher Sturm) der zahlreihe Opfer gefordert und große Verwüstungen angerichtet hat, wüthete mehrere Tage in Marseille. Zahlreiche Schiffe mit Besatzung sind verkommen und wahrscheinlich im Sturm untergegangen. Die meisten Häuser sind entwirrt und die Frucht-Ernte vollständig zerstört. Die Uebe einer Verkauferin wurde mit ihren Anzügen vom Dach auf's hohe Meer entführt. Schließlich gelang es den berbeigekommenen Schiffen, die Verkommen zu retten. Aus Toulon werden gleiche Verwüstungen gemeldet.

* (Zum Aufreten der Wanderversingenden bei Oranienburg) wird geschrieben: Die Vermuthung, daß die Thiere mit aus Ausland bezogener Saat eingeschleppt worden seien, ist unrichtig. Nach Untersuchungen des Professor Fuchsler ist die Wanderversingende in der That Brandenburg einheimisch und kann jedes Jahr gegen Ende des Sommers in geschlechtsreifen Exemplaren gefunden werden. Die warme und trockene Witterung des Frühjahrs hat die Vermuthung, daß im Herbst abgelegten Brut besonders begünstigt und es ist gar nicht zweifelhaft, daß die Wanderversingende jedes Jahr an verschiedenen Orten in größerer Zahl zum Vorschein kommen werden.

* (Sumar in einer Thüringer Schule.) Lehrer: „Welche Arten Dörnte giebt es?“ Kind: „Schneibald, Hündendörnte.“ Lehrer: „Welche noch?“ Alles Schweigt. Endlich erhebt sich ein kleiner Junge von der letzten Bank und ruft: „Kärdörnte!“

* (Noch eine neue Kaiserkrone) soll nach der „Maded. Zeitung“ der Kaiser bei der Schließung des West in Leipzig bestellt haben. Die Krone soll mit der vom Reichstag beschlossenen nicht übereinstimmen, sondern auf Bestimmung der Privatkapitale des Kaisers gebaut werden. Die Vorbereitungen, welche der Reichstag hinsichtlich angeordnet hat, enthalten u. a. folgende Bestimmungen: Die Krone soll bei 60 in Länge und 3 m Umfang eine garantierte Gewichtigkeit von 21 Anzen in der Stunde haben und aus bestem deutschen

Stahl gebaut werden. Ueber die Einrichtung besagt die Verfügung, daß sich auf dem Mitteldeck ein Steuerhaus und auf dem Hinterdeck ein Deckelstein des Kaisers, den Erbkaiser und den Kaiser zu den unteren Räumlichkeiten enthält. In diesen im Aufsteigenden befindlichen Räumlichkeiten werden ein Zimmer und Schlafzimmer für den kaiserlichen Jagdassistenten, das Schlafzimmer des Kaisers, ferner zwei Salons und zwei Schlafzimmer für die Woiwoden. Die Einrichtung der Yacht soll bestehen aus 8 Stück 4,7 cm-Schnellfeuergeschützen. Elektrische Beleuchtung ist vorgesehen. Nach diesen Bestimmungen werden nun zunächst verschiedene Projekte ausgearbeitet und dem Kaiser vorgelegt werden. * (Auftraggeber). Ein künftiger Ingenieur hat vor Kurzem eine sehr interessante Erfindung gemacht, welche nach den gelungenen Versuchen zu schließen, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Schiffahrt erlangen dürfte. Bekanntlich werden heute fast alle Schiffe mittelst eines oder auch mehrerer Propeller bewegt, welche im Wasser arbeiten. Diese Methode zeigt jedoch mancherlei Unzulänglichkeiten, welche an dieser Stelle aufzuführen, leider verlagert bleiben muß. Der Vorschlag ist der Name des Erfinders, hatte nun die geistliche Idee, den Propeller nicht im Wasser, sondern in der Luft arbeiten zu lassen, wodurch er das Material und damit die Unfälle vieler Propellerwerke beseitigt. Bekanntlich hat die Luftschiffahrt, insbesondere die Luftschiffahrt, in welchem er arbeitet, veränderte Formen und Eigenschaften erhalten. Bei den Versuchen wurden, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Dübbers in Oberrhein schreibt, 3 und 4flügelige Propeller welche aus Stahlblech hergestellt waren, verwendet und wurde ein von dem dänischen Vizekonsul in dieser Beziehung gestelltes großes Dampfboot durch 23 Quadratmeter Flügelfläche bei nur 50 Umdrehungen in der Minute mit der erforderlichen Geschwindigkeit vorwärts getrieben. Was den Versuch an sich betrifft, so hat die Luftschiffahrt, welche auch für Luftschiffe von erheblicher Wichtigkeit werden kann, die sich leicht auf solchen anbringen läßt und die Windstärke einem vortrefflichen Hilfsmittel darstellt.

* Das neue kaiserliche Besitztum in den Reichsland. Die Herrschaft Urville im Landkreis Weßmar, deren Uebertragung in der Privatbesitz des Kaisers die amtliche Correspondenz bestätigt, gehört zur Gemeinde Ruzel (Königs Wange). Das Gut war in früherer Zeit eine selbständige Herrschaft, welche zum Herzogtum Ansbach gehörte, von Frankreich im Grund des Bystritz im Jahre 1659 an den Kaiser übergeben wurde, aber erst durch Vertrag vom 16. März 1769 endgültig an Frankreich abgetreten worden ist. In alter Zeit gehörte Urville den Freiherren von Holligen (Hollitz). Von derselben ging der Besitz auf die Ritter Patrizierfamilie Goulon und von dieser im 17. Jahrhundert auf eine Wittve de Serrier über, welche für die Herrschaft (le franc alleu) die Lehensherrschaft des französischen Königs anerkennen mußte und demselben am 23. Januar 1861 den Lehensseid leistete. Die Herrschaft bestand zu dieser Zeit, nachdem schon früher die Freiherren von Holligen und deren Nachkommen einzelne Teile veräußert hatten, in einem von vier Höfen bestehenden, nach sich erstreckenden Schloß mit großem Garten, Wirtschaftsgärten, Acker für zwei Flügel, 180 Tagewerth Wald, Wiesen und Weiden, mit dem Rechte der hohen, mittleren und niederen Gerichtsbarkeit, der Erennung und Absetzung des Maire und der Gerichtsräthe, dem Rechte der Fischerei in der Nied und schließlicher Jura- und Arbeitsleistungen. Seitdem hat Schloß und Herrschaft die Ritter wiederholt gewechselt. In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts erwarb Baron de Serz, Präsident des Reichsdepartements und Pair von Frankreich, den Besitz, vergrößerte denselben durch Zukäufe angrenzender Landstücke und ließ das Schloß neu erbauen. Nach seinem Tode kaufte der Sohn die einzelnen Theile an verschiedene Besitzer und erst Kaiser Wilhelm hat jetzt die alte Herrschaft durch den Ankauf des Schloßes, der angrenzenden Jagdschlösser Gausly und Les Menils und einzelner kleinerer Güter wieder zu einem Ganzen vereinigt. Die letzten Besitzer waren der Kaufmann Senebray zu Arnville im Meuse-Departement, der Baron Eximont de Willibrodus und der Adolof Heilly in Paris. Die Größe der Herrschaft betrug gegenwärtig etwa 240 Hektar; davon sind etwa 20 Hektar Acker, 155 Hektar Wälder, 25 Hektar Wiesen und 40 Hektar Wald, Wein, Getreide, Schloß mit Stallungen, Gärtnerwohnung, Orangerie und schönem Park liegt auswärts an der französischen Nord etwa ein Kilometer von Ruzel (Courcelles Gausly), Wälschhof der Linie Metz-Bolden und etwa 15 Kilometer von Metz entfernt.

* Eine Napoleonsfeier im Jahre 1807. In einem kleinen preussischen Städtchen lag im Sommer 1807 französische Artillerie in Quartier. Am 14. August erklärte ein kommandirender Offizier dem Bürgermeister, daß am folgenden Tage der Geburtstag des Kaisers Napoleon gefeiert werden müsse. Da von den Einwohnern indessen

keine besondere Theilnahme vorangetrieben wurde, so sollte wenigstens der Stadtmusikus von Düren durch ein solches Lied diesen Leuten, während der Musik merke dann die Artillerie dreimal um die Kirche herumführen. Der Bürgermeister erklärte sich sofort bereit die davor beschriebene Arbeit zu geben; der Montag des 15. August vor zehnmal, die Gedächtnisse von der Kirche zur feierlichen Anstalt bereit, aber keine Musik ließ sich hören. Zornig schickte der Stadtmusikus zu holen, der nun eilhaft mit seiner kleinen Kapelle herbeigehört kam. An der Höhe aber hatte er die Noten verlassen, zum Hebeln von keine Zeit mehr, und auswendig wollte die Kapelle nur ein paar Stücke. Da ließ er in der Nacht seines Besizes die erste Melodie spielen die ihm einfiel, nämlich: „Es kann ja nicht immer so bleiben.“ Kaum erdachte die bekannte Melodie, da eilten alle Einwohner aus ihren Häusern hervor und ringsum erschall ein gemaltiges Lachen und laut-und Stimmten tiefen Braus. Der französische Kommandeur aber, der weder die Melodie noch den Text des Liedes kannte, freute sich nicht minder über den ganz unerwarteten Volksgeläch. Tief gerührt verabschiedete er den Bürgermeister, daß ihm in Breiten eine solche Begleitung für seinen Kaiser noch nicht vorgekommen sei und bedankte sich herzlich dafür.

Militärisches.

* Deutschland. Von Seiten der Luftschifferabtheilung sollen noch der „Egler, Rundflug“ in nächster Zeit auf einem Kriegsschiff Besuche mit einem Besichtigungsbesuch werden. Es wird sich darum handeln, Erfahrungen darüber zu gewinnen, ob der Ballon mit Vortheil zur Raumfahrt auf hoher See wie an der Küste benutzt werden kann, und ob der Gebrauch desselben an Bord eines Kriegsschiffes überhaupt technisch durchführbar ist. Von dem Ausgange des Besuchs wird es abhängen, ob der Luftballon künftig auch im Dienst der kaiserlichen Marine zur Verwendung gelangt. — Die militärische Ausbildung von Kadetten schneller erledigt werden können, als von Kadettenobermannen, darüber sollen von Seiten der Militärverwaltung dieser Tage Besuche angeordnet werden. Daß auf Gewissen und harten Belegen Kadetten mehr leisten als Kadetten, steht bereits fest; es sollen aber bei dem projektierten Besuche Besonderen ausgewählt werden, welche durch langjährige und tiefe Partien unterzogen sind. Auch wird beschäftigt, dergleichen Besuche in der Zukunft auszuführen. Bei dem Besuche werden Führer aller Arten concurren, Cycloes, Dreiräder, Landwägen, Kutschen etc. — Der Armeestapel, welcher in der ganzen deutschen Armee zur Einführung gelangen soll, ist nach einem Ausgänger Blatt etwas schärfer als der bisher in der bayerischen Armee eingeführt. Von dem künftigen Bestand ist man in der Form abgesehen, das nächste Kriegsjahr soll durch Verminderung des Gepäcks ausgeglichen werden.

* Ausland. In dem russischen Lager von Krassnoje Selo sind, wie der Russ. Anvalde mittheilt am 27. Juni die letzten Truppenstücke, die bis zu diesem Zeitpunkt das Lager zu beziehen hatten, eingetroffen und es befinden sich in demselben nunmehr 61½ Bataillone, 44 Schwadronen, 124 Geschütze der Artillerie zu Fuß und 36 Geschütze der Artillerie zu Pferde.

Literatur.

Von der Großstadt-Anstalt der „Deutschen Romanbibliothek“ herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Rühl, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ist heute ein neues Heft erschienen. Es bringt als erste Gabe den Beginn eines neuen, hochinteressanten Romans: „Der arme Diener“ von August Wilmann, dem Verfasser des vortrefflichen Romans: „Des rechten Auges Margerithen“, dessen sich die Leser der „Deutschen Romanbibliothek“ mit Freuden erinnern. Den gleich hohen Genus, den ihnen die Besuche des letztgenannten Werkes an der Feder des gewandten, geschickten Schriftstellers gelehrt hat, werden sie auch an dieser neuen Schicksale eines genialen Dichters, der in seinem Streben nach den Idealen die Wirklichkeit sich umbrachte läßt, wodurch er in eine sehr unangenehme Lage verlegt wird, wo durch er eine Glimmer einen Pfad findet, auf dem er ungehindert seine hohen Ziele verfolgen kann. Als zweite Gabe folgt dann die Fortsetzung des historischen Romans: „Schamyl“ von A. v. Suttner, der mit gewohnter Meisterhaftigkeit die gewaltigen Kämpfe im Kaukasus schildert. Alle 14 Tage erscheint ein gleich reichhaltiges Heft, welches im Abonnement nur 35 Pfennig kostet.

Fahrplan vom 1. Juni 1890.

Abgang von Merseburg in der Richtung:

Nach Halle: 4 U. 14 M. (Cour.-Z.), 5 U. 18 M.* (3 u. 4. Kl.) nur Wochentags, 6 U. 42 M.* (1.—4. Kl.), 8 U. 49 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 10 U. 5 M.* (1.—4. Kl.) Am., 12 U. 44 M.* (1.—4. Kl.), 3 U. 17 M.* (2.—4. Kl.), 4 U. 51 M.* (1.—4. Kl.), 5 U. 17 M.* (Schneflg.) Am., 8 U. 14 M.* (9.—4. Kl.), 8 U. 55 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 10 U. 12 M.* (2. u. 3. Kl.) nur Sonntags bis 31. August, 10 U. 51 M.* (1.—4. Kl.) Abds., 11 U. 38 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.) (Die mit * bezeichneten Gänge halten in Annaberg a. N.)

Nach Köhlitz:

Halle—Berlin: 3 U. 46 M. (Schneflg.), 4 U. 35 M. (Schneflg.), 7 U. 25 M., 9 U. 13 M. (Schneflg.), 11 U. 5 M., 11 U. 40 M., 5 U. 36 M. (Schneflg.), 6 U. Nachm., 8 U. 5 M. (Schneflg.), 9 U. 19 M. (Schneflg.), 11 U. 35 M. Abds.

Halle—Leipzig: 2 U. 49 M., 7 U. 36 M. (Schneflg.) 8 U. 49 M., 10 U. 15 M., 11 U. 40 M., 3 U. 43 M., 5 U. 7 M. (Schneflg.) Am., 5 U. 23 M., 7 U. 15 M., 9 U. 5 M., 10 U. 46 M. Abds.

Halle—Magdeburg: 6 U. 46 M., 7 U. 19 M., 9 U. 51 M., 10 U. 59 M., 11 U. 31 M. (Schneflg.), Am., 1 U. 24 M., 3 U. 8 M., 5 U. 10 M. Am., 8 U. 33 M., 10 U. 25 M. (Schneflg.) Abds.

Halle—Nordhausen: 5 U. 10 M., 6 U. 44 M., 9 U. 8 M., 11 U. 40 M. (Schneflg.) Am., 1 U. 1 M., 2 U. 5 M., 5 U. 50 M. Am., 9 U. 30 M., 10 U. 32 M. (Schneflg.) Abds., 11 U. 20 M. bis Eisenach.

Halle—Halberstadt: 5 U. 11 M., 7 U. 45 M., 11 U. 35 M. Am., 1 U. 18 M., 3 U. 5 M., 5 U. 52 M. Am., 9 U. 35 M. Abds.

Halle—Guben: 7 U. 40 M., 11 U. 24 M. Am., 1 U. 31 M. Am., 6 U. 36 M. (Schneflg.), 9 U. 33 M. Abds.

Nach Weissenfels: 5 U. 51 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 22 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 7 U. 40 M. (2 u. 3. Kl.), 7 U. 54 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 10 U. 36 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 46 M. Am. (Schneflg.), 1 U. 21 M. (2.—4. Kl.), 2 U. 34 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 3 M. Am. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 6 U. 39 M. (1.—4. Kl.) 10 U. Abds. (1. bis 4. Kl.), 11 U. 37 M. Nachts (Cour.-Zug.)

Nach Köthen: 4 U. 8 M. (Schneflg.), 4 U. 15 M., 6 U. 30 M., 8 U. 45 M., 9 U. 59 M. Am., 12 U. 39 M., 4 U. 1 M., 39 M., 5 U. 9 M. Am. (Schneflg.), 7 U. 59 M., 8 U. 58 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 9 U. 59 M. (2 u. 3. Kl.) 10 U. 41 M. Abds., 11 U. 31 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.)

Weissenfels—Leipzig: 7 U. 11 M., 8 U. 32 M., 11 U. 13 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.) Am., 12 U. 25 M., 4 U. 29 M. Am., 6 U. 39 M. (Schneflg. 1.—3. Kl.), 10 U. 45 M. Abds.

Naumburg—Artern: 4 U. 44 M., 7 U. 19 M., 9 U. 34 M., 12 U. 36 M. Am., 3 U. 55 M. Am., 8 U. 30 M., 55 M. Abds.

Neu-Dietendorf—Rimmau: 2 U. 15 M. Nachts, 6 U. 30 M., 6 U. 38 M. (nur Sonntags bis 31. August), 6 U. 55 M., 9 U. 10 M., 10 U. 40 M. Am., 2 U. 5 M., 2 U. 40 M. Am. (Schneflg.), 6 U. 32 M., 8 U. 34 M., 10 U. 30 M. Abds.

Götha—Dorf: 7 U. 5 M., 10 U. 30 M. Am., 1 U. 5 M., 3 U. 15 M., 6 U. 58 M. Am., 9 U. 15 M.

Börsen-Berichte.

Halle, 19. Juni 1890.

Preis mit Anschlag der Raffinerie für 1000 kg netto Weizen, fest, 196 bis 207 Mark, feinst, mit bis 210 Mark, Roggen, bessere Stimmung, 178 — 183 Mark, Gerste, Brau-, gefragter, 192 bis 210 Mark, ohne Weizen, Futtergerste 135 — 165 Mark, Hafer, ruhiger, 122 bis 126 Mark, Weis, amerkanischer Weizen, fest, 117 bis 123 Mark, Donaumais bis 140 Mark, Waps, Rüben, Erbsen, Victoria, 00,00 M., Kammels, ausgiebig, End für 100 Kilo netto ohne Weizen, Stärke, einschließlich Fuß von 100 Kilo Inhalt von 100 Kilo netto, Feinste prima Weizen, ruhig, 40,00 — 41,00 Mark, abfallende Sorten billiger, Weizen für 100 Kilo netto, Ainen, Bohnen, Lupinen, Kleinfalten, Futterartikeln ruhig, Futterweizen 12,50 — 14,50 Mark, Weizenkleie 10,50 — 11,00 Mark, Weizenkleien 9,75 bis 10 Mark, Weizenriesel 9,75 — 10,00 Mark, Weizen, helle 10,00 — 11,00 Mark, buntes 9,00 — 9,50 Mark, Delfingen 11,50 — 12,00 Mark, Weizen 33,00 — 34,50 Mark, Weizen 67,00 Mark, Weizen, 24,50 Mark, Salski, 0,225/30, 17,50 — 18,00 Mark, Spiritus, 10,000 Liter, Preis ruhig, Kartoffel mit 50 Mark, Weizen, ab 53,40 Mark, mit 70 Mark, Weizen, abgabe 38 6 Mark.

Anzeigen.

aus diesen Heft Abschnitte die Relation von Wohlthun gegenüber dem Wohlthun

Seute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter **Martha Hüper**. Dies zeigen hiermit alle Freunde und Bekannte, um stillen Beileid bitend, an

Die Versd und Frau, Hülgeletern, **Wittve Hüper und Kinder.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von Braunsfabrik 6 aus statt.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß folgende Gerichtsöffnungen von mir durchgeführt und besichtigt sind:

- 1) Der Landwirth Albert Kropfowagen zu Gaja für die Gemeinde Gaja.
- 2) Der Gutsbesitzer Albert Wegwitz zu Gurodorf für die Gemeinde Gurodorf.
- 3) Der Landwirth Friedrich Ernst Schmidt zu Gajden für die Gemeinde Gajden.
- 4) Der Metzgermeister Joh. Ernst Weydau zu Waiditz für die Gemeinde Waiditz.

Merseburg, den 12. Juni 1890.
Der Königlich Preussische Landrath,
Weidlich.

Won recht an empfehle ich meine **Kartoffeln** als schön und billig. J. Reich, Gaalstr. 3.

Dienstag den 22. Juli cr., nachmittags 3 Uhr,

im künftigen Leihhause zu Merseburg

Sonabend den 9. August cr. von 9 Uhr ab

der nicht eingetragenen Pfandstücke von **33551 35000**, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleingewichte, Federbetten etc.

Die Auctionen überflüssig können jederzeit in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 9. Juli 1890.
Der Verwaltungsrath,
Rehender.

Auction.

Montag den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, verleihere ich im Hotel zum halben Mond hier freiwillig:

eine größere Partie Kattune, Blaundrus, Kleider, Insekt- und Semdenstoffe, Plüsch, Lächer, Strickgarne, baumwoll. Strümpfe u. dergl. mehr.

Merseburg, den 17. Juli 1890.
Trauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Eine halbe Scheune

zu verpachten

Schmiede-Verkauf.

Eine gutgehende Schmiede in einem großen Dorfe, in welchem 2 Rittergüter sich befinden, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch **G. Höfer** in Merseburg.

Versteigerung.

Dienstag den 22. Juli cr., vormittags 8 Uhr, verleihere ich umgangsweise in **Göhlitz** 1 Schwein.

Verkaufsort: Gohlitz in Göhlitz.
Tag, Ger. Weidlich.

Ein Länderscheun zu verkaufen **Dorburastraße 8.**

Logis-Vermiethung.

Landwehrstraße 51 (Schloß) ist ein größeres Logis zu vermieten.

J. E. Artus.

Von einer Person in eine Etage logirt oder später zu beziehen

arische Strikstraße 11.

Eine Wohnung von Ende, Kammer und Küche kann 1. October bezogen werden.

6. Zeitmann, Clobigauer Str. 50.

Wohnung 16 in eine Wohnung (gute Lage), sowie 1 Hofwohnung sofort oder später zu beziehen.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October 1890 zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, 1 Stube, 3 Kammern, Küche, neu hergerichtet und mit Wasserleitung, ist ein einzeln möblirte Suite zu vermieten und sofort oder später bezugsbar. **Heinrich Schultze,** II. Ritterstraße 17.

Herrschafliche Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei **Mehne,** Neumarkt Nr. 11.

Ein Logis zu vermieten: **Neumarkt Nr. 11.**

Ein Haus, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Friedrichstrasse 11.**

Die 2. Etage meines Hauses, Dom 5, Preis 400 Mark, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine große Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Porzellan, 1 großer Keller, zu vermieten und 1. October oder auch schon früher zu beziehen. **Saalstraße 13.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. **Oelgrube 6.**

Zwei Logis für 60 und 80 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Anna Weidlich, Weißstraße.**

Zu meinem Hause, Landhäuser Str. 6, ist die erste Etage verpachtungshalber zu vermieten und 1. October bezugsbar. **H. Horn, Bildhauer.**

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 St., 2 R., 1 u. Zubehör zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen. **Burgstraße 8.**

Eine freundliche Wohnung zu vermieten **Sand 1.**

Ein kleines Logis, Stube und Kammer, ist an eine einzelne Frau zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Friedrichstraße 3.**

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten **Warten-Strasse 1a, 1. Etage.**

Eine anständige Schlafstube mit Kopf ist offen **Weißer Mauer 1c.** Auch sind daselbst neue Speisestoffen zu verkaufen.

Eine freundliche Schlafstube offen **Sand 1.**

Schlafstube offen **Brühl 15.**

3 Schlafstellen (parterre) sind offen **Heine Eickstraße 9.**

Ein im guten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, inmitten der Stadt, wird baldigst zu kaufen gesucht. **Gsch. Off. unter L. W. in der Exped. d. Bl. erbeten.**

Hypothekengelder jeden Betrages hat stets auszuliefern **Carl Klindfleisch, Merseburg, Brautstraße 13.**

G. Höfer, Hypotheken-, Agentur- und Commissions-Geschäft, **Rossmarkt Nr. 8,** empfiehlt sich zur Unterbringung von Privat-Geldern auf sichere Grundstücks-Hypothek

3000 Mark auf erste Hypothek zum 1. Oct. 1890 zu leihen gesucht. **West. Offerten unter M. G. wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.**

Achtung! Jedes brüchliche Quantum Steine, prima **Wäcker, Molass, Sand und Bausteine,** sind wieder vorrätig im Steinbruch zu **Wissen. A. Kayser.**

Neue saure Gurken (Geldurten) empfiehlt **E. Wolff.**

Makulatur in großem und kleinem Format hält in abgemessenen Bänden zu 5 und 10 Pfund vorrätig. **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Delgrube 5.

Flüssigen Leim für Compoire und Gusschulungen, zum **Ritzen von Glas, Porzellan, Gyps, Papier, Wappe etc.,** in Flaschen à 30 u. 50 Pf. empf. **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Hängematten für Erwachsene und Kinder empfiehlt billigst **R. Seramann, Markt 30.**

Einen Posten große Einmachtopfe u. Büchsen, sowie Töpfe und Flaschen verkauft b. **F. Hohl, Neumarkt 52.**

Althee-, Spitzwegerich-, Malz-Extract- und Honigmalzbonbon, à Pfd. 60 Pf., gegen Husten und Seifenleib, empfiehlt **Albert Büchsenhuf,** Galleische Str. 13. II. Ritterstr. 13.

Technikum Fachschulen für: **Hilfsbauwesen, Maschinentechnik, Bauingenieurwesen, Baugewerksmeister, Prof. Rathke, Dir., Bahnmelder etc.**

Jedoch Luhsenange, Hornhaat und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem räthlichst bekannten, allen echten Apotheker Kadlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. **Carlton 60 Pf. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.**

Als Plätterin empfiehlt sich außer dem Hause **Margarethe Ortj, Kornf. 1.**

Bestellungen auf einfache, hübsche, große und kleine Buchbände, Buchbinden, Kasten, Leinbände, Bilderrahmen, Handschuhe, sowie auf Reparaturen, Färbungen und Färben von Hosen, Wäsche, und Glacé-Handschuhen werden jederzeit angenommen. **J. Thomas,** Bandagist, Deutler, Handschuhmacher-Meister, **Merseburg große Eickstraße 11.**

Abonnement vierteljährlich 3 M. 75 Pf. Expedition: **H. S. Hermann** Berlin SW., Gendlerstr. 4

Die Nation (Wochenzeitung für Politik, Kultur, Wissenschaft, Literatur, Kunst, Sport, etc.)

Man abonniert bei jeder Buchhandlung und jeder Postanstalt.

Annahme-Annahme: R. ISAAC Expedition, Dorotheenstr. 110. Infectionspreis: **preis-Briefe 60 Pf.**

Mieths-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalen, mit angelegener Hausordnung hat vorrätig **H. Köhner, Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.**

Hähnchen, Sappenhühner, Enten und Gänse sind stets zu haben **M. Grunow, Merseburg, Sand 14.** Tafelgatt sind auch Enten- und Gänsefedern zu verkaufen

Halbreife Pflaumen kauft jeden Posten zu höchsten Preisen gegen Anzahlung **Carl Wank, Merseburg.**

Blüß-Stauser's Universal-Riff in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste zum raschen und dauerhaften Riffen aller geraden Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein u. s. w. empfiehlt **Otto Classe, Schmalestraße 26.**

Die Weingroßhandlung von **A. Burghardt** in **Sesfurt u. Ruppertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei **Herrn Hermann Pfautsch** in **Merseburg** bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. **Sämmtliche Weine**, die deren Reinheit auf Grund amtlichen chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abzugeben wie in Sesfurt.

Theod. Lücke empfiehlt: **Waggenklee, Weizenklee, Getreide, Gellkühne, Malzküme, Gerstenschrot, alles in bester, frischer Waare billigst. Müllerei gratis und franco.**

Schweden, à Paack 10 Pf., empfiehlt **Ferd. Engel.**

Für Pferdebesitzer! Empfehle als anerkannt vorzügliches Pferdefutter zum Ersatz für Hafer meine **„Getrockneten Biebertreber“** zu billigem Preis Futterangesehtheit und Empfehlungsschreiben lesen zur Befugung. (H. 61877 k.) **Adolf Schmidt, Cassel**

Technicum Mittweida a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. — Vorunterricht frei. —

Directer Verjaudt des, als reines und gesunde Erfrischungsmittel bei bekannten **Garzer Berg-Sauerbrunnen.** unter Nachnahme von 4 M. 50 Pf für 50 Flaschen Brunnen ab hier. **Roth und Flaschen nehmen franco zum angegebenen Preise zurück. Probst überlassen auf Wunsch sofort gratis und franco Garzer Berg-Sauerbrunnen-Verwaltung in Godes a/Garz. (H. 58734.)**

Nordhäuser, Rum, Arac, Cognac, Liqueur und Aquavite empfiehlt **Ferd. Engel.**

Die beste und feinstgewählte **Unterhaltungs- und Bildungslektüre** für jede Familie und für jeden Lesefreund bietet **die Grossfolio-Ausgabe von Heber's Sand Meer**

Abonnenten in allen Buchhandlungen und Postanstalten. **Geräte die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet und empfehlenswert. Abonnenten des beliebigen Familienjournals sind, dasselbe auf aus angelegentlichste. Lesern, soweit sie noch nicht Abonnenten sind, wird daselbst auf aus angelegentlichste.**

er-scheint in 3 Ausgaben: a) Grossfolio-Ausgabe: Vierteljahr. (18 Wochen-Nr.) à 3.- bis 14.14. Hoff. 50 Pf. b) Künstler-Ausgabe auf 2. Velinpapier. Mit farb. u. Extra-Kunstabzügen. Vierteljahr. (18 Wochen-Nummern in Umschlag) à 2.- c) Oktav-Ausgabe: Alle 4 Wochen ein Heft à 1.-; alle 14 Tage ein solches à 50 Pf.

Div. Flaschenbiere à Bl. 10 Pf. empfiehlt **F. Hohl.**

Gelegenheitskauf. Ca. 20 Stück wenig gebrauchte, fast neue 1- und 2thürige **Geldschränke,** bestes Fabrikat, hat bedeutend unter früherem **Notenpreis** sehr billig abzugeben. **A. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.**

Landwirthschaftliche Maschinen, das Beste und Billigste. von **Julius Weill in Mannheim.** Complete Dreschmäde von Nr. 300 bis 600, Stiften- und Schälmaschinen, Drechselschneid- und Hand-, Sichel-, Locomob. u. Antreib. Fuhrschneid- und Rübenschnide-Maschinen, Schrotmühlen, Getreidemüllmaschinen mit 8 Stößen. **Vertreter: Gustav Engel** in **Merseburg, Weiße Mauer 3.**

Rechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife (renomirt seit 1863) aus der **fabr. Saponificierfabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg, präparirt 1882.** Untrüflich eine der beliebtesten Toiletteseifen zur Erhaltung eines schönen, sammtartigen, weissen Teints; zur Reinigung von Hautschäden, Hautauschlägen, Jucken, Flechten, Hühneraugen, Wundheiler etc., nebst Anwendung zu 30 Pf. nur bei **W. H. Kieselich, Drogen-Handlung, Rossmarkt Nr. 3.**

Adress- und Visitenkarten in eleganten und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und sauber **H. Köhner, Delgrube 5.**

Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl, Rapskuchenmehl, Palmkuchenmehl, Palmkernschrot, Reismehl in nur bester Qualität billigst bei **Oscar Sonntag, Merseburg.**

5216 Gewinne. Große Lotterie zu **Bremen 1890.** Hauptgewinne 4 Preise von **50.000 Mark, 20.000 Mark, 10.000 Mark, 5.000 Mark, 3.000 Mark, 2.000 Mark, 1.000 Mark, 500 Mark, 200 Mark, 100 Mark** u. s. w. **Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 M. sind zu beziehen durch die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, Abtheilung f. Verlosung, BREMEN. Für Porto und Liste 20 Pf. extra beizulegen.**

Pa. neue Vollheringe empfing neue Sendung. **Neue saure Gurken** empfiehlt **Ferd. Engel.**

Zur gef. Beachtung. Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höf. darauf aufmerksam, dass **Zusserate** für die am Morgen erscheinende **Nr. des „Merseburger Correspondent“** spätestens Tags vorher bis **12 Uhr mittags** in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. **Übereinstimmend ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einkaufende Inseratfragen nicht in Frage gestellt werden darf.** **Achtungsvoll die Expedition des „Merseburger Correspondent“**

Merseburger Correspondent.

Ersetzt:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 142.

Sonntag den 20. Juli.

1890.

** Großgrundbesitzer und Kornhändler.

Einer der reichsten westpreussischen Großgrundbesitzer, Herr v. Graß-Klanin, hat in der „Kreuztg.“ drei lange Artikel veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Der Kornhandel und seine Verkehrsbehinderung“. Wenn wir Herrn v. Graß recht verstehen, was oft sehr schwer ist, so will er damit sagen, daß der Kornhandel selber heute eine Verkehrsbehinderung sei. Herr v. Graß hat früher schon vorgeschlagen, daß die Landwirthe an den Bahnhöfen Kornkloppel nach amerikanischem Muster errichten; in diesen Speichern sollen maschinelle Einrichtungen zum Reinigen und Mischen des Getreides angebracht werden; jeder Landwirth, welcher Getreide in diese Speicher abliefern, bekommt einen Lagerchein über die Quantität und Qualität des eingelieferten Getreides, daselbe wird dann auf gemeinsame Rechnung aufbewahrt, gemischt, bearbeitet und verwerthet. Herr v. Graß will, daß dadurch dem Landwirth selbst der Gewinn zu Gute komme, den der Kornhändler von der Vermittlung zwischen Produzenten und Consumenten genießt. Dagegen läßt sich gar nichts sagen, wenn die Landwirthe ein solches Unternehmen auf eigene Kosten und auf eigene Gefahr unternehmen. Es ist richtig, daß die Lagerhauseinrichtungen für Getreide bei und gegenüber andern Körnern im Rückstande geblieben sind und es ist dies auch kein Wunder bei der Unsicherheit, in welche der Getreidehandel, besonders in unseren Seeküsten durch die Kornplage gekommen ist. Herr v. Graß ist inzwischen ein Licht darüber ausgegangen, daß der Bau und die Einrichtung von Kornkloppeln nach amerikanischem Muster eine ziemlich kostspielige Sache ist, und daß die Unternehmer solcher Bauten dabei gründlich hereinfallen könnten. Was ist dabei einem einsiggelichen Agrarier, wie Herr v. Graß einer ist, einzuwenden, als diese Kosten dem Staate, d. h. sämmtlichen Steuerzahlern aufzubuhlen? Die drei Artikel des Herrn v. Graß in der „Kreuztg.“ haben ausschließlich den Zweck, diese Forderung an den Staat zu stellen. Die Staatsbahnverwaltung soll die Kornlagerhäuser an den Bahnhöfen auf Staatskosten errichten, nur die maschinelle Einrichtung soll aus Mitteln der Landwirtschaft bezugsfertig werden, und mit der Unverfrorenheit, welche uns Agrarier auszeichnet, erklärt Herr v. Graß, daß die Staatsbahnverwaltung sich seinem Verlangen nicht werde entgegen kommen, weil sonst die Prospektivität des Unternehmens in Frage gestellt werden würde. Das ist doch mehr als nahe, das ist so stark, daß ein parlamentarischer Ausdruck dafür nicht vorhanden ist. Wer etwas unternehmen will, was ihm Vortheil bringt, der muß auch das Risiko und die Kosten tragen. Wenn die westpreussischen Großgrundbesitzer den Profit der Danziger Speicherbesitzer und Kornhändler, der heute überhaupt sehr fraglich ist, selbst in die Tasche stecken wollen, so mögen sie diesen Vortheil auf eigene Gefahr und Kosten unternehmen. Aber fordern, daß sämmtliche Steuerzahler und die Danziger Speicherhändler mit, welche durch dies Unternehmen zu Grunde gerichtet werden sollen, die Kosten dazu aufbringen sollen, das ist einfach unverschämte. Das große Vermögen des Herrn v. Graß-Klanin, der heute sein ganzes Betreiben gegen den Danziger Handel richtet, ist im Danziger Handel erworben worden. Die Großkaufleute der Seehäfen pflegen ihre Vermögen für ihre Nachkommen im Großgrundbesitz zu hinterlassen, weil ein Vermögen, wenn es im Handelsgeschäft bleibt, vielen Wechseln ausgesetzt ist. „Das Geld kommt nicht auf den dritten Erben,“ sagt man in unseren Großhandelsstädten. Um das zu verhindern, wird es in Großgrundbesitz angelegt. Dadurch hat sich die Familie Zenger im Reichthum bis auf den heutigen Tag erhalten, während die Familien der meisten andern Großhandelsstädte aus früheren Jahrhunderten zu Grunde gegangen sind. Als König Friedrich Wil-



Einige Blätter behaupten, daß durch verartige Maßregeln der Dreißig nicht gefördert werde. Ueber das deutsch-englische Abkommen wurde am Donnerstag im englischen Unterhause verhandelt. Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte auf eine bezügliche Anfrage, daß er die zweite Lesung der Helgolandbill nicht vor nächsten Donnerstag, vielmehr erst zu einem späteren Termine beantragen werde. Was die Unterhandlungen mit Frankreich in Betreff Santhobars angeht, so würden dieselben von beiden Seiten in durchaus freundlichem Sinne geführt. Er könne zwar nicht versprechen, daß über dieselben schon bei Gelegenheit der zweiten Lesung der Helgolandbill eine Erklärung thunlich sei, doch werde jede Information, die ohne Nachtheil für die Interessen des Staates gemacht werden könne, ertheilt werden. — Ueber einen englisch-spanischen Grenzstreit wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: In der Nacht vom 12. zum 13. Juli hat auf der neutralen Zone, einem etwa 700 Meter breiten kahlen Landstreifen, der sich zwischen Gibraltar und dem spanischen Grenzort La Linea von Rüste zu Rüste zieht, ein spanischer Wächter bei der Verfolgung von Schmugglern aus Versehen einen der englischen Posten erschossen, welche die englische Grenze fortwährend abstreifen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Fall politische Folgen haben wird. — Zu dem englisch-amerikanischen Streitfall wegen der Fischerei im Behringsmeer erklärte Unterstaatssekretär Fergusson am Donnerstag im englischen Unterhause auf eine Anfrage, der Regierung sei keine Mittheilung darüber zugegangen, daß der Präsident Harrison geäußert habe, er halte es für eine Pflicht der Vereinigten Staaten, die englischen Seehundsfischer im Behringsmeer künftighin summartig zu behandeln. Der italienische Senat genehmigte am Donnerstag den Gesetzentwurf betreffend die Maßregeln zu Gunsten der Stadt Rom in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung und verlegte sich hierauf. — Die jüngste Ausfahrt des Papstes außerhalb des Vaticanus soll nach einer römischen Mittheilung der „Post“ zu einem Gebietskreuz zwischen Italien und dem Vatican zu führen drohen. Der Vatican reclamirt das jüngst vom Papste passirte Terrain als zum päpstlichen Territorium gehörig, während die italienische Regierung das Terrain als italienisches Gebiet bezeichnet. Der Vatican gab Befehl, das Gebiet durch eine Mauer vom Aufsengebiete abzufächeln und Schweizergarde als Posten hinzuverlegen.

Auf die türkischen Sicherheitszustände wirkt nachstehende Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel ein beziehendes Licht. Bei Vilhelms auf der anatolischen Bahn sind die Ingenieure Gerson und Mevor von Briganten gefangen genommen worden. Dieselben verlangten zuerst 5000 Pfd. Lösegeld. Mevor wurde dann freigelassen und soll tausend Pfund selbst bringen, worauf die Freilassung des andern erfolgen soll. Anlässlich der Entführung der Ingenieure Gerson und Mevor, welche österreichische Staatsangehörige sind, wird nach einer späteren Meldung der österr. „Agence de Konstantinopel“ der Vorkapfer Baron Galice eine Note an die Pforte richten. In derselben soll auf die häufige Wiederkehr solcher Vorfälle und auf die Nothwendigkeit der Ergreifung strenger Maßregeln hingewiesen sein, welche ebenso im Interesse des eigenen Ansehens der Pforte als der Fremden liegen würden, die im Vertrauen auf Sicherheit ihre Kräfte dem Lande widmen. — Die Entführung der beiden Ingenieure erfolgte zwischen Adabafar und Geli Schir. Gerson wurde in die Berge entführt, während Mevor zur Aufbringung des Lösegeldes freigelassen ist. — Der türkische Gesandte unterzeichnete am Freitag in Brüssel die Generalakte der Antislavereiconferenz und des Abkommens über die Erhebung der Einfuhrzölle im Congoebden.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser erfreut sich trotz der wenig günstigen Witterung auf seiner nordischen Reise des besten Wohlbefindens. Auch am Donnerstag hat Sr. Maj. wieder mit den Herren seiner Begleitung einen Ausflug nach dem Dribald-Bä unternommen, welcher ungeachtet des windigen und theilweise regnerischen Wetters doch recht gut verlief. Die Regierungsvorgänge erliegen der Kaiser auch während der Reise täglich in gewohnter regelmäßiger Weise und nimmt auch die Vorträge der in seiner Begleitung befindlichen Cabinetsekszellen täglich entgegen. Gekrönt beabsichtigte der Kaiser von Halleide mit seiner Begleitung einen Ausflug nach Hellefält zu unternehmen. — Der „Reichsanzeiger“ ist hinsichtlich der Mittheilung seines Berichterstatters in Griechenland, wonach der Kaiser beabsichtige, auf manche lobnenden Ausfälle in Rücksicht auf die Heimat zu verzichten, weil Regierungsgeschäfte sein längeres Fortbleiben nicht wünschenswerth erscheinen ließen, zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Bekräftigung des ursprünglichen Reiseplanes an Allerhöchster Stelle nicht in Aussicht genommen sei. — (Den Schwarzen Adlerorden) hat der Kaiser dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem dritten Sohne des Prinzen Albrecht, verliehen. Der Prinz hat bekanntlich am 12. Juli sein zehntes Lebensjahr vollendet. — (Zum Vizepräsidenten der Oberrechnungskammer) und des Rechnungshofes des deutschen Reiches soll nach der „Abn. Ztg.“ Regierungsvizepräsident v. Hoffmann in Aachen ernannt werden. Nachfolger des Herrn v. Hoffmann soll Herr v. Colmar-Meyenburg in Aachen werden. — Ueber ein Gesetz betreffend die öffentliche Volksschule) find nach dem Reichsanzeiger vor einiger Zeit im Unterrichtsministerium die Grundzüge ausgearbeitet und dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorgelegt worden. — (Finanzminister Riquel) ist mit der Ausarbeitung einer Skizze seiner Reformpläne beschäftigt, die er dem Kaiser bei seiner Rückkehr in Form einer Denkschrift überreichen und die dann auch den übrigen Ministern zugestellt werden wird. Die Pläne, über die Miquel sich zunächst mit dem Reichskanzler v. Caprivi verständigt hat, greifen natürlich auch in das Gebiet der Reichssteuer hinein, wo vor allem eine Reform der Zuckersteuer und Abänderung verschiedener Zolltarifbestimmungen in Aussicht genommen sind. Es gehört, der „Tagl. Rundsch.“ zufolge, zum